Montag, den 25. August

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 18 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Holsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 231 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen Buer, de la Chevalleriestraße 22, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gels.-Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Riesenblamage der Hochfinanz

Rückgang der Young-Obligationen

Die Begebung der Youngobligationen wird zum Fiasko / Empörendes Verhalten der Emissionshäuser / Wie das Haus Morgan Geschäfte macht

□ **Amsterdam**, 25. August. (Eig. Drahtber.) Die niederländische Wirtschaftspresse beschäftigt sich in ihren Wochenübersichten mit der deutschen Kapitalflucht nach Holland. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß auffallenderweise trotz des starken Zuflusses von deutschem Kapital nach Holland keine Nachfrage nach in Amsterdam und Rotterdam verhandelten deutschen Werten besteht. Aus dieser Tatsache erhelle, daß die in Frage kommenden deutschen Kreise die Investierung ihres Kapitals in deutschen Papieren als riskant erachteten. Man dürfe sich daher nicht wundern, daß infolgedessen auch das Interesse des niederländischen Publikums an deutschen Fonds eine sehr starke Abschwächung erfahren habe. Möglicherweise werde sich nach den Wahlen die Stimmung für deutsche Obligationen bessern.

Der scharfe Rückgang der Youngobligationen sei kennzeichnend für die vollkommen unzulängliche Vorbereitung dieser Anleiheoperation, die, wie Algemeen Handelsblad ausführt, eine Riesenblamage für die internationale Hochfinanz darstelle.

Monatelang habe man über die Anleihebedingungen diskutiert, dabei aber die beste Zeit für die Begebung der Youngobligationen verstreichen lassen. Nachdem endlich die Emissionsbedingungen bekanntgegeben wurden, stand es schon für die beteiligten Finanzinstitute fest, daß die Begebung ein Fiasko werden würde. In Amerika, England und Holland konnte ein großer Teil des angebotenen Betrages nicht untergebracht werden, und zwar in Holland nicht weniger als 60 Prozent. Die Emissionsbanken hätten es nicht einmal für nötig gehalten, sich über die Unterbringung des nicht plazierten Betrages zu verständigen. Vielmehr wurde kurz nach der Emission das Bankenkonsortium aufgelöst. Seit dieser Zeit ist die Younganleihe zum Spielball der Spekulantenkreise geworden. Nachdem man sich zunächst hinsichtlich des Aufnahmevermögens des Marktes erheblich geirrt habe, begehe man jetzt den Fehler, keine Stützungsaktion für die Younganleihe zu unternehmen, ein empörendes Verhalten der Emissionshäuser gegenüber den Interessen des Publikums, das sein Geld in Youngobligationen investiert habe. Es zeige sich jetzt, daß das Eigeninteresse der Großbanken, die früher bei jeder Gelegenheit das enorme Interesse der ganzen Welt an der Reparationsregelung betont hätten, sie hinsichtlich der wichtigsten Fragen des Wiedergutmachungskomplexes gleichgültig mache. Die Bank für internationale Zahlungen könne an diesen Dingen offenbar nichts ändern.

Schuld an den verfehlten Maßnahmen des internationalen Younganleihe-Syndikates sei offenbar die von dem Hause Morgan geforderte hohe Syndikatsprovision.

Da der Schuldnerstaat Deutschland sich schon von vornherein mit einem großen Disagio abfinden mußte, hätte man vielleicht besser getan, auf die Bildung eines Emissionssyndikates zu verzichten und den Banken den Verkauf der Obligationen mit einer auskömmlichen, und zwar am besten nicht zu geringen Verkaufsgebühr, die natürlich viel geringer sein könnte als die sogenannte Syndikatsprovision, zu übertragen. Auf diese Weise hätte man wahrscheinlich mit einem vollen Erfolg der Anleihe rechnen können. Bei dem gegenwärtigen System verdienten die Syndikatsbeamten einen nicht unwesentlichen Prozentsatz des Anleiheerlöses, ohne daß sie sich zu irgendeiner Gegenleistung verpflichteten. Jedenfalls müsse einmal der Versuch, und zwar am besten mit einer nicht zu großen Tranche unternommen werden, Youngobligationen nach dem oben empfohlenen Verfahren auf den Markt zu bringen, um festzustellen, welcher Emissionsweg sich als der beste erweise. Nach Auffassung des Allgemeen Handelsblad sei ein solcher Versuch fast ohne Risiko durchzuführen, zumal sich das bisherige System als ein vollkommener Fehlschlag erwiesen habe.

Wahltumulte in Berlin

Wieder ein unruhiger Wahlkampf-Sonntag / Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten / Tassen dienen als Schleuderwaffen

△ **Berlin**, 25. August. (Drahtber.) Im Laufe des gestrigen Sonntags kam es an verschiedenen Stellen Groß-Berlins zu politischen Zwischenfällen, bei denen die Polizei einschreiten und Verhaftungen vornehmen mußte. Meist handelte es sich um nationalsozialistische und kommunistische Demonstrationszüge, bei denen verbotene Uniformen und Parteiabzeichen getragen, Transparente mit aufreizender Inschrift mitgeführt, verbotene Lieder gesungen wurden und dergleichen. Vielfach entstanden auch Reibereien und Schlägereien zwischen einzelnen Angehörigen der beiden Parteien.

Zu einem schwereren Zusammenstoß kam es am Nachmittag in Schöneberg, wo die Polizei beim Vorbeiziehen eines nationalsozialistischen Demonstrationszuges zur Vermeidung von Zusammenstößen das dort gelegene kommunistische Versammlungslokal absperrte. Die Beamten wurden aus dem Lokal heraus mit Bierseideln, Kaffeekannen und Tassen beworfen, wobei zwei Beamte leichtere Verletzungen erlitten. In dem Lokal wurde ein Beamter von einem Rädelsführer derart bedrängt, daß er von dem Seitengewehr Gebrauch machen mußte. Hierbei wurde der Angreifer leicht verletzt. Die im Lokal befindlichen 78 Personen wurden zwangsgestellt. Infolge dieser Vorgänge bildete sich später auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz eine Ansammlung von etwa 300 Kommunisten, die unter Anwendung des Gummiknüppels zerstreut wurden. In Berlin-Cladow entstand zwischen Mitgliedern eines Berliner Arbeiterfußballbundes und Nationalsozialisten eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Nationalsozialist und zwei Angehörige des Fußballbundes leichtere Kopfverletzungen erlitten. Der Lastkraftwagen der Nationalsozialisten wurde später in Spandau angehalten, und die 32 Insassen, da sie Widerstand leisteten, zwangsgestellt. Die Zahl der Zwangsgestellten beläuft sich auf 40 Nationalsozialisten und 99 Kommunisten, darunter drei Frauen.

Europäische Konferenz

Der 8. September soll die Briand-Aktion fortsetzen / Briand wird ein Weißbuch vorlegen / Ein Einwand von englischer Seite

:: **Paris**, 25. August. (Drahtber.) Zu der Mitteilung des Quai d'Orsay, daß er den in Betracht kommenden europäischen Mächten den 8. September als Zeitpunkt für den Zusammentritt der europäischen Konferenz zur Beratung des Planes einer föderativen Gestaltung Europas vorgeschlagen habe, wird von den Blättern übereinstimmend, also auf Grund einer von zuständiger Stelle ausgehenden Information, mitgeteilt, daß bereits mehrere Regierungen zustimmend geantwortet hätten. Man könne es bereits als sicher annehmen, daß die europäische Konferenz gleichzeitig mit dem Völkerbundsrat tagen werde, dessen Tagesordnung ja nicht besonders umfangreich sei. Briand werde dieser Konferenz das Weißbuch unterbreiten, das seinen ersten Bericht über den Europaplan, die Antworten der 26 europäischen Regierungen und die Stellung des Quai d'Orsay enthält.

Im Anschluß daran werde er mündlich auf die verschiedenen Punkte des Problems eingehen und Vorschläge machen, um das technische Studium und die politische Erörterung des Planes zu erleichtern. Die Vertreter der europäischen Staaten werden alsdann dazu Stellung nehmen und beschließen, welche Schritte zur Lösung des Problems zu tun sind. Namentlich werde die Konferenz darüber zu befinden haben, ob es angebracht sei, die Völkerbundsversammlung mit der Angelegenheit zu befassen, wie dies das Memorandum ausdrücklich empfehle. Zu dem Einwand von englischer Seite, daß der Förderativplan ja noch gar nicht auf der Tagesordnung der Völkerbundsversammlung stehe, erklären die Blätter übereinstimmend, daß die europäische Konferenz ja nicht in der Lage sei, die Völkerbundsversammlung mit der Frage zu befassen, bevor sie sich selbst konstituiert habe. Gerade um das Problem vor den Völkerbund zu bringen, würden die Vertreter Europas zwei Tage vor Eröffnung der Völkerbundsversammlung in Genf zusammenkommen.

von Gronau über Labrador

Ozeanflug in dichtem Nebel

)(**Newyork**, 25. August. (Drahtb.) Nach einer Meldung der Associated Preß aus Halifax meldet die Regierungsradiostation auf Belle Isle, daß der deutsche Flieger von Gronau in Battle Harbor (Point Amour) um 8,45 Uhr Ostnormalzeit (14,45 Uhr MEZ.) gesichtet wurde. Ueber der Meerenge von Belle Isle herrscht dichter Nebel.

Einer späteren Meldung zufolge ist der deutsche Flieger von Gronau in Queensport-Harbour (Neuschottland) um 7,45 Uhr abends (MEZ.) gelandet.

Fliegerabsturz

beim Goslarer Großflugtag

)(**Goslar**, 25. August. (Drahtber.) Auf dem Goslarer Großflugtag stürzte der Braunschweiger Flieger Linz von der akademischen Fliegergruppe mit seiner Sportmaschine beim Ballonrammen ab. Das Flugzeug, das sich in geringer Höhe befand, bohrte sich mit dem Propeller in einen Kartoffelacker. Linz trug mehrere Rücken-, Beinbrüche sowie schwere Kopfverletzungen davon, denen er auf dem Transport ins Krankenhaus erlag.

Revolutionskomitee in Spanien

Republikanische Umsturzbestrebungen

)(**Paris**, 25. August. (Drahtber.) Ein in Paris weilender Führer der spanischen Republikaner Marcelino Domingo, erklärte, daß die spanischen Republikaner kürzlich in San Sebastian zu einer geheimen Verhandlung zusammengekommen seien. Man habe hier ein Revolutionskomitee gebildet, das den Umsturz des Königreichs vorbereiten solle. Man habe den Katalanen eine katalanische Republik versprochen. Die Umsturzbewegungen seien als durchaus erfolgversprechend anzusprechen.

Großmutter und Enkelkinder

Ein Kinderwagen kam ins Rollen

* **Rheinbrohl**, 25. Aug. In der Nähe der Marbergbahn fuhr eine alte Frau ihr Enkelkind spazieren, während ein weiteres Enkelkind neben ihr einherging. Plötzlich entfernte sich das eine Kind von der Großmutter, die darauf den Kinderwagen stehen ließ und dem davonlaufenden Kinde nachlief. Der Kinderwagen kam plötzlich ins Rutschen, rollte die Böschung hinunter und fiel auf die Schienen der Kleinbahn. Im gleichen Augenblick kam ein Kleinbahnzug an der Unfallstelle an. Das auf den Schienen liegende Kind wurde von der Maschine erfaßt. Ein Bein wurde dem kleinen Erdenbürger abgefahren.

Wahlnotizen

Auch der gestrige Sonntag diente den kommenden Wahlen.

In Dortmund beschäftigte sich der Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei in zwei großen Referaten von Bornemann und Koch-Weser mit den Zielen der Deutschen Staatspartei. Bornemann wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß es sich bei der Staatspartei keineswegs um eine aufgefrischte, demokratische Partei handle.

In Magdeburg sprach Reichsminister Dr. Schiele zu seinen Wählern. Schiele bekannte sich zu dem Geist der alten Deutschnationalen Partei, bemerkte aber zugleich, daß er sich von den deutschnationalen Utopisten trenne. Er schloß mit der Parole der Landvolkpartei.

In Bremen sprach Reichsminister Treviranus als Spitzenkandidat der Konservativen Volkspartei. Er setzte sich, ebenso wie Schiele, mit den Deutschnationalen auseinander und forderte eine Reform der Gemeindefinanzen.

In Berlin verbreitete sich Dr. Scholz im Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei über die Sammlungsbestrebungen. Die Deutsche Volkspartei, so führte er aus, richte sich in diesem Wahlkampf gegen die radikalen Elemente von links und rechts, für eine starke Front des Bürgertums.

Verurteilte Räuber

Gärtner in den Wald gelockt

* **Köln**, 24. Aug. Das Erweiterte Schöffengericht verhandelte gestern gegen den 29 Jahre alten Gärtner Richard Rameil und den 24jährigen Anstreicher Andreas Foggenreiter wegen schweren Raubes. Die Angeklagten hatten am 26. Mai 1930 einen Mann, der sich eine Lederjacke kaufen wollte, unter dem Vorwand, sie könnten ihm eine solche Jacke billig von einem Schmuggler besorgen, der außerhalb der Stadt wohne, in den Thielenbrucher Wald gelockt, Foggenreiter hatte ihn dort in einem günstigen Augenblick mit einem Knüttel über den Schädel geschlagen und den Bewußtlosen dann seiner ganzen Ersparnisse in Höhe von RM. 2335, die er morgens erst von der Sparkasse abgehoben hatte, beraubt. Das Geld hatte Foggenreiter allein in Frankfurt am Main, wo er im Juli verhaftet wurde, verjubelt. Rameil hatte keinen Pfennig bekommen. In der Verhandlung behauptete Rameil, nicht gewußt zu haben, daß Foggenreiter einen Raub ausführen wollte und Foggenreiter behauptete, Rameil habe ihn angestiftet. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Räuber je 8 Jahre Zuchthaus, das Gericht erkannte auf 4 Jahre Gefängnis. Es billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu mit Rücksicht auf ihre Jugend und das allzu große Vertrauen des Ueberfallenen, der es den Räubern sehr leicht gemacht habe.

Eisenbahnunglück in Wuppertal

1 Toter, 2 Leichtverletzte

* **Wuppertal**, 24. Aug. Im Bahnhof Barmen-Langerfeld fuhren gestern morgen kurz nach fünf Uhr zwei mit Kohlen beladene Wagen einem nach Neuenburg ausfahrenden Güterzug in die Flanke. Die beiden ersten Wagen des Güterzuges fielen um. Dabei wurde der Schaffner Pfennig aus Barmen-Langerfeld getötet. Zwei weitere Schaffner wurden leicht verletzt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

:: **Hitzewelle in Spanien.** Wie aus Bilbao berichtet wird, ist dort in den letzten beiden Tagen eine starke Hitzewelle zu verzeichnen. Die Wasservorräte der Stadt sind so knapp geworden, daß man die Leitungen von 11 Uhr nachts bis 10 Uhr morgens sperren mußte.

:: **Späte Heimkehr aus russischer Gefangenschaft.** Aus Brensbach wird gemeldet: Aus russischer Gefangenschaft ist in den letzten Tagen der aus Darmstadt gebürtige August Becker unverhofft zurückgekehrt. Nach dem Friedensschluß mit Rußland wurde er von einer Band nach Sibirien verschleppt, wo er 13 Jahre lang Zwangsarbeit leisten mußte. In letzter Zeit gelang es ihm, mit dem deutschen Konsulat in Verbindung zu kommen, das die nötigen Schritte für seine Heimreise unternahm.

:: **Schmuggel mit deutschen Scheren.** Die Newyorker Zollbehörde verhaftete drei Personen, die beim Versuch, einen größeren Posten deutscher Scheren einzuschmuggeln, betroffen wurden. Die Scheren waren in einer größeren Anzahl Lumpenballen verpackt. Da die Zollbehörde jedoch bereits über diesen Schmuggelversuch informiert war, ließ sie den Hapag-Dampfer „Albert Ballin" durch als Dockarbeiter verkleidete Zollbeamte überwachen. Bei der Abfahrt der Lastwagen, auf denen die Lumpenballen verladen worden waren, schritten sie zur Beschlagnahme.

3 Jahre, 1 Monat Zuchthaus

für einen Gelsenkirchener Falschmünzer

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen wurde ein Falschmünzerprozeß verhandelt, in dem ein Mann sich zu verantworten hatte, der die Herstellung falschen Hartgeldes fast gewerbs- und gewohnheitsmäßig betrieben hat. Es handelt sich um den 54 Jahre alten Maurer Karl Reuß aus Gelsenkirchen, der 50-Pfg.-Stücke hergestellt hatte. Der Mann trat mit einem Register von 15 Vorstrafen an, unter denen

Der Retter versank

und die Selbstmordkandidatin rettete sich

* **Köln**, 24. Aug. In der vergangenen Nacht sprang ein 22 Jahre altes Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Ein ihr zur Hilfe eilender Mann versank in den Fluten und ertrank. Das Mädchen konnte sich an dem Radkasten eines vor Anker liegenden Dampfers festhalten und wurde gerettet.

:: **Der neue Bischof von Berlin.** Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst den bisherigen Bischof von Meißen, Monsignore Schreiber, zum Bischof des neuerrichteten Bistums Berlin ernannt.

sich auch solche befinden, die er wegen Münzverbrechens erhalten hat. Zuletzt verbüßte er eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, die er wegen Falschmünzerei erhalten hat. Kaum war er wieder auf freiem Fuß, da nahm er sein gefährliches Handwerk wieder auf. Er fertigte in seiner Falschmünzerwerkstatt zu Gelsenkirchen ausschließlich 50 Pfg.-Stücke an und brachte sie auch selbst an den Mann. Vorwiegend suchte er die Falschstücke in Gastwirtschaften oder an Trink- und Zigarettenbuden los zu werden. Das gelang ihm auch in verschiedenen Fällen, da die Falschstücke nicht ungeschickt angefertigt waren. In welchem Umfange er das falsche Geld verausgabt hat, läßt sich nicht einwandfrei feststellen. Eines Abends saß er in einer Gastwirtschaft in Gelsenkirchen, und versuchte, mit einem Falschstück die Zeche zu begleichen. Dabei fiel er auf. Der Wirt erkannte die Unechtheit und verständigte einen Kriminalbeamten, der den Falschmünzer überrumpelte. Als er den Mann festnehmen wollte, erhielt er von ihm einen wuchtigen Faustheb gegen die Brust. Dann ergriff der Falschmünzer die Flucht und entkam zunächst. Der Kriminalbeamte eilte ihm nach. Nach kurzer Verfolgung gelang es, den Falschmünzer dingfest zu machen. In der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Essen brachte der Angeklagte die naive Ausrede vor, er habe die falschen 50-Pfg.-Stücke nur zu dem Zweck angefertigt, um sie zur Herstellung von Schmuckgegenständen zu verwenden. Als die Polizei Haussuchung bei ihm vornahm, wurden Bleilöffel und andere Gegenstände, die er für die Falschmünzerei gebrauchte, vorgefunden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren 1 Monat. Es erkannte ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab.

Rheindampfer verunglückt

Zusammenstoß zwischen Vergnügungsdampfer und Motorschleppschiff / Die Küche des Vergnügungsdampfers wird wegrasiert Panik bei den Reisenden / 4 Verletzte

⊙ **Bingen, 25. Aug.** (Drahtb.) Der Vergnügungsdampfer „Glückauf", der mit ungefähr 300 Ausflüglern von Duisburg-Ruhrort nach Rüdesheim fuhr, stieß gestern abend bei Niederheimbach mit einem Dieselmotorschleppschiff zusammen. Das Schleppschiff, dessen Ruder offenbar versagte, fuhr mit dem Bugspriet in den linken Radkasten des Vergnügungsdampfers hinein und rasierte die Küche, die sich in dem Radkasten befand, vollständig weg. Die vier in der Küche beschäftigten Personen wurden durch Splitter mehr oder weniger erheblich verletzt. Mehrere Passagiere erlitten einen Nervenschock. Einige wurden von Herzkrämpfen befallen. Aerztliche Hilfe war gleich zur Stelle. Unter der Leitung des Bürgermeisters und der Polizei wurde dann die Ausbootung der Passagiere vorgenommen, die glatt vonstatten ging. Die Passagiere setzten mit Schiff oder Bahn die Reise fort, soweit sie es nicht vorzogen, heimzufahren. Der Dampfer selbst, der kein Leck erlitten hatte und dessen Maschinen intakt zu sein scheinen, wurde ans Ufer gebracht. Die vier Verletzten wurden in das Binger Krankenhaus gebracht. Sie werden das Krankenhaus voraussichtlich in den nächsten Tagen verlassen können.

Eine Tochter und ihre Mutter

Die Lebenstragödie zweier Einsamen / Pariser Stenotypistin schlägt zugunsten ihrer Mutter Heiratsanträge aus und wird von einem Wahnsinnigen hingemordet

Susanne war nicht, wie ihre Kolleginnen vom Büro, lustig, ein bißchen leichtsinnig, lebenstoll; sie war trotz ihren 28 Jahren ernst, immer allein. Gewiß war auch sie hübsch, elegant — aber sie hatte Sorgen; Sorgen, wie sie die anderen nicht kannten. Sie hatte eine alte Mutter, die gelähmt war, die seit Jahren nicht das Zimmer verließ; ihr galt ihre Arbeit, für sie verzichtete sie auf alle sogenannten Genüsse des Lebens; ihr eine Freude zu machen, war ihr höchstes Vergnügen. Man sollte glauben, daß ein solch seltener Mensch vom Glück getragen, vom Schicksal an den richtigen Platz gestellt werden müßte. Die Vorsehung, die oft die Besten vernichtet und die Schlechten verschont, hatte es anders im Sinn. Sie endete wie eine Dirne durch Mord, auf gemeine Art, unter den Händen eines Wahnsinnigen, den ihr Widerstand zu seiner Schreckenstat antrieb.

Das ist die Geschichte der armen Pariser Stenotypistin Susanne Ricard, die jetzt einem Verbrechen zum Opfer fiel. In der Nähe des Eiffelturmes liegt das Büro der französischen Pfadfindervereinigung. Seit zehn Jahren war das Mädchen hier als Bürobeamtin angestellt. Sie erledigte allein die gesamte Korrespondenz, sie schrieb auch englische und spanische Briefe und leitete persönlich einen Teil der Organisation. Jeden Tag um fünf Uhr verließ sie ihr Büro, um auf dem schnellsten Wege nach Hause zu fahren. Daheim wartete die Mutter, es gab allerlei zu besorgen, zu kochen, sauber zu machen und vorzulesen. Die alte Dame hatte niemand sonst auf der Welt. Susanne bestritt die gesamten Kosten des Haushalts und des Arztes. Mehrfach hatte das Mädchen Heiratsanträge abgeschlagen, nur, um sich von der Mutter nicht trennen zu müssen.

In dem Büro war noch ein Hausdiener namens Miguel Garcia, ein gebürtiger Spanier, angestellt. Er sah eines Tages mit an, wie ein Besucher das schöne Mädchen umarmen wollte, wie sie ihn zurückstieß und mit Anzeige bei dem Chef drohte. Garcia fand seit diesem Tage keine Ruhe mehr. Er sah das Mädchen vor sich, ihre in Unordnung geratene Kleidung, ihre Entrüstung. Der Spanier entflammte in einer wilden Leidenschaft, die sich schließlich bis zum Wahnsinn steigerte.

Der Bürochef kam nur einen über den anderen Tag in die Geschäftsstelle, um die Briefe zu unterschreiben. Bei seinem letzten Besuche war er erstaunt, die Tür verschlossen vorzufinden. Nichts Gutes ahnend, ließ er das Schloß von einem Handwerker aufbrechen. Ein grauenhafter Anblick bot sich dem Eintretenden. Sämtliche Einrichtungsgegenstände waren umgeworfen. Auf dem Boden war eine breite Blutlache, die unter einem Haufen Papier endete. Man riß die Packbogen zur Seite; darunter lag ermordet Susanne Ricard, schrecklich entstellt. Und auf dem Tische stand noch brennend eine Karbidlampe, die der Mörder auszulöschen vergessen hatte . .

Als die Polizei an Ort und Stelle eintraf, wußte sie sofort, wer der Mörder war. Miguel Garcia war verschwunden, spurlos; er hatte noch einen Teil seines Geldes von der Sparkasse abgeholt. Die Obduktion der Toten durch den bekannten Pariser Gerichtsarzt Dr. Paul ergab, daß das Mädchen nach kurzem Kampfe mit einem schweren eisernen Gegenstande erschlagen worden war. Zwölf volle Stunden lag das Opfer unter der Papierlast im Sterben, bis der Tod eintrat; zwölf volle Stunden beleuchtete die Lampe auf dem Tische diesen grausigen Todeskampf . . .

Die Ermittlung des Täters erfolgte mit der überraschenden Promptheit, auf die die Pariser Polizei stolz ist. Es war auf dem Lyoner Bahnhof in Paris, wo die Verhaftung erfolgte. Ein Mann hatte eine Fahrkarte nach Algier gelöst, den Bahnsteig betreten. Als er in einem Abteil Platz nehmen wollte, legte sich ihm eine Hand auf die Schulter.

„Wo wollen Sie hin, Garcia?"

Der Mörder machte noch einen Fluchtversuch über die Gleise, wurde aber sofort wieder festgenommen. Zwei Tage lang standen sämtliche Bahnhöfe von Paris unter Bewachung. Garcia konnte der Aufmerksamkeit der Polizei nicht entgehen. Er gestand übrigens seine Tat sofort ein. Da man an der Zurechnungsfähigkeit des Mörders zweifelte, wurde er zur Beobachtung in eine Irrenanstalt eingeliefert.

Nachdem die Tat bekannt geworden war, wagte es zunächst niemand, die alte Frau Ricard von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen. Zwei Tage lang hielt man die Frau in Unkenntnis der Dinge. Dann sagte ihr ein Kriminalbeamter alles. Entgegen jeder Annahme ertrug die Gelähmte den Schicksalsschlag mit einer bewunderungswürdigen Geduld. Ihr Liebstes, das sie besaß, ist tot . . . Die wenigen Jahre, die die alte Frau noch zu leben hat, sollen ihr so angenehm als möglich gemacht werden. Eine Geldspende wurde ihr von mehreren großen Zeitungen überreicht.

Erinnerung an Andree

Wie Andree seine Luftspekulationen betrieb / Ablenkung von der Windrichtung um 27 Grad / Uebereilter Aufstieg und eine Irrfahrt / Eine Brieftaube brachte die letzte Kunde

Salomon August Andree, Oberingenieur am königlich schwedischen Patentbüro, hatte Zeit seines Lebens eine Leidenschaft für die Luftfahrt. Das war um so bemerkenswerter, als damals, vor 30, 40 Jahren, die gesamte Aviatik in geradezu unvorstellbar primitiven Kinderschuhen steckte. Man hatte sich zwar schon ein wenig an die urförmlichen Kugeln der Luftballons, der „Montgolfieres", gewöhnt, deren erster mit Passagieren 1783 in Paris aufgestiegen war. Man hatte weidlich gelacht über den Freiballon von Giffard, so ein sonderbares Gebilde in Zigarrenform, den der Erfinder 1852 vorführte. Aber bei alledem war von Lang- und Dauerflügen gar keine Rede — der Rekord für Freiballons hielt sich unverändert auf achtzehn Stunden.

Es bedeutete daher eine unglaubliche Sensation für die ganze Welt, als dieser „verrückte Schwede", der Ingenieur Andree, ganz ernsthaft die Absicht äußerte, mit einem Freiballon über den Nordpol zu fliegen. Es gab einen Sturm der Entrüstung und Aufregung. Alle Nationen verfolgten Vorbereitungen und Start mit gespanntester Aufmerksamkeit.

Andree glaubte sich auf seine Erfahrungen verlassen zu können, die er auf vorangegangenen Flügen in die Arktis gesammelt hatte. Er entdeckte bei einem einjährigen Aufenthalt in Spitzbergen, daß in jenen Breiten während des Hochsommers starke Winde aus südlicher Richtung vorherrschen. Er hoffte diese Luftströmungen ausnützen zu können, um sich nach Amerika oder Sibirien tragen zu lassen, und gab dem berühmten Pariser Ballonfabrikanten Lachambre den Auftrag, nach seinen eigenen Plänen einen Ballon zu bauen.

Dieser „Oernen", Adler, zeigte eine Gestalt von so kindlicher Primitivität, daß es uns modernen Menschen, die wir gewohnt sind, technisch zu sehen, unfaßbar erscheint, wie dieses Phantasiegebilde überhaupt jemals Spitzbergen erreichen konnte .

Der „Oernen" war ein Kugelballon von 4500 Kubikmeter Rauminhalt, dessen aus siebenfachen Seidenlagen gebildete Decke große Tragsicherheit garantieren sollte. Oberhalb der Gondel entfalteten sich zwei merkwürdige Segel, die nach Art jener auf Jachten gebräuchlichen Segel über eine Bambusstange gezogen waren. Drei Seile von je 400 Meter Länge beschwerten die Gondel und sollten jeweils 150 Meter lang über dem Erdboden nachschleppen. In dieser Verbindung von Segel und Schleppseil glaubte Andree die Verwirklichung des langgehegten Planes der Lenkbarkeit gefunden zu haben. „Ich hoffe, durch diese sinnreiche Vorrichtung eine Ablenkung von der Windrichtung um mindestens 27 Grad erzielen zu können."

Im Sommer 1896 bereits lag der „Oernen" startbereit in der offenen Flughalle, allen Einflüssen der Witterung ausgeliefert. Der ersehnte und erforderliche Südwind ließ jedoch lange auf sich warten, so daß Andree erst im nachfolgenden Jahr den Aufstieg wagen konnte.

Tausende warnten Andree vor dem zweifelsohne aussichtslosen Unternehmen. Ebensoviele jubelten, als sie von dem Start am 1. Juli, nachmittags 2 Uhr, auf der Däneninsel hörten. Den Anwesenden allerdings verging der Mut bei dem Anblick des schwierigen Starts. Wieder hatte Andree wochenlang auf Südwind gewartet und benützte die erste Luftströmung zu übereiltem Aufstieg. Der Ballon, kaum vom Boden gelöst, stieß mit solcher Gewalt auf die Halle, daß er rapide sank und jedermann glaubte, ihn im nächsten Augenblick im Meer versinken zu sehen. Nur neun, in größter Eile ausgeworfene Ballastsäcke verhüteten die Katastrophe, zugleich stieg der Ballon so rapid, daß er mit Windeseile den Augen der Zurückbleibenden entschwand. —

Mitte Juli erreichte die einzige und letzte Nachricht von dem „Oernen" durch eine Brieftaube Schweden. Als nach Wochen, Monaten, Jahren keine Kunde mehr kam, gab man Andree und seine Begleiter auf als Opfer jener unerbittlichen Eiswüste des Nordens. —

Tragisch mutet die Auffindung der Schweden nach dreiunddreißig Jahren an, besonders aus dem Grunde, da der Fund auf der weißen Insel klar beweist, wie sehr der Erfinder sich in seinen Spekulationen täuschte. Er wurde von seiner Fahrtroute so stark abgedrängt, daß bis in jene Gegend niemals Nachforschungen nach dem Verbleib der Expedition unternommen wurden. Er hatte dabei nicht einmal ein Siebentel der beabsichtigten Flugstrecke zurückgelegt. Und hoffte doch „eine Ablenkung von der Windrichtung um 27 Grad zu erzielen."

Lachen ist gesund

Beim Kaffeekränzchen

„Wissen Sie Frau Mayer, ich beneide geradezu die Eva im Paradiese!"

„Nanu, warum denn"

„Na die brauchte doch wirklich keine Sorge zu haben, daß Adam ihr untreu wurde."

•

Klein-Elschen hat den Wunsch geäußert, im Zimmer der soeben zu Besuch eingetroffenen Tante schlafen zu dürfen. Entsetzt betrachtet sie beim Zubettgehen, wie die Tante ihre Perücke und ihr falsches Gebiß ablegt. Schreiend läuft sie zu ihrer Mutter: „Um Gottes willen, Mutti, das ist ja eine Tante zum Auseinandernehmen!"

•

„Was, Straßenhändler wollen Sie werden? Mensch Sie sind ja nicht schlagfertig genug!"

„Aber erlauben Sie mal! Ich bin nicht schlagfertig? Ich bin doch Preisboxer!"

Briefkasten

B. H., Hassel. Es gibt in Westfalen, so weit uns bekannt, nur eine derartige Einrichtung, die allerdings nur für Kriegsbeschädigte in Frage kommt. Sie liegt in Hagen.



„Herr — wenn Sie so unvorsichtig fahren, wird Ihnen der Führerschein entzogen."

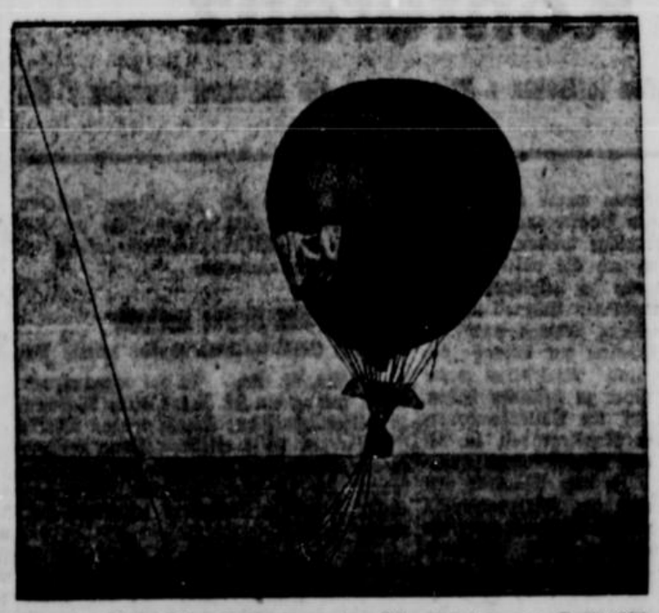
„Hahaha — ich habe ja gar keinen!"

Nach 33 Jahren im Packeis gefunden

Eine norwegische Expedition hat Anfang August auf der Weißen Insel nordöstlich von Spitzbergen die Leichen des schwedischen Polarforschers Andree und seiner beiden Begleiter aufgefunden, die am 11. Juli 1897 von der Dänen-Insel nordwestlich Spitzbergen im Freiballon zu einem Fluge über den Nordpol gestartet und — mit Ausnahme einer einzigen Brieftaubenmeldung — seitdem verschollen waren.



Salomon August Andree



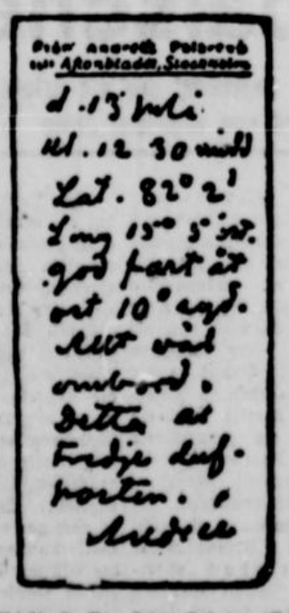




Bild 2: Eine Originalaufnahme des Abfluges des Andreeschen Ballons von der Däneninsel am 11. Juli 1897. — Bild 3: Das letzte Lebenszeichen. Eine Brieftaubenpost, deren Uebersetzung folgend maßen lautet: „Von Andrees Polarexpedition an Aftonbladet, Stockholm. — 13. Juli, 12,30 Uhr mittags, 82° 2' nördlicher Breite, 15° 5' östlicher Länge. Gute Fahrt nach Ost 10 Grad Süd. An Bord all wohl. Dies ist meine dritte Taubenpost. Andrée." — Bild 4: Eine Uebersichtskarte der Gebiete, in denen Andrees jetzt entschleiertes Schicksal sich vollendete: auf der Weißen Insel fand man die Leichen Andrees und seiner Gefährten, die von der Dänen-Insel aus gestartet waren

Die Heide

Die Lüneburger Heide

Immer ist sie schön, die umrauschte Haard, unser... zu keiner Zeit aber ist sie wo Frau Erika violette... Gründen und an den ... gen gewoben hat, leuchtet violette Teppiche, aus ... Glöckchen dem scheidenden Abschiedsgeläut geben. ... ker Herbst heran, wenn ... dann kommt seine Zeit, ... sogar wissen, daß der ... lebensalt wird, daß der ... bald verdrängt, wenn ... blüht. Sollte das zutreffen, ... dieses Jahr auf einen ... ter rechnen, denn nicht ... die Heide hat ihr schönes ... abgelegt, ist wieder ... geworden. Wer aber die ... will, der mache sich zur ... durchwandere ihre einsamen ... haßenden Wege und ... Sommerherrlichkeit; ... zum Andenken ein ... besser ist es aber, er ... ihren selbstgewählten ... die anderen Heidefreunde ... freuen können. Leider ... und mehr auf Wochen ... scheinend Handel mit ... ben, wenigstens muß ... Umfange der von ... Riesensträuße schließen ... chenendfahrer, die aus ... kommend, die Heide ... Raubabbau treiben ... die Zeit nicht fern sein, ... schönsten Schmuckes ... ist. Es scheint darum ... von den Naturschutzbe... kehrungsmaßnahmen ... es zu spät ist.

Gesperrte in Gelsenkirch

Im Bezirk de... Gelsen...

werden für den ... ge...

Bahnhofstraße (vom ... Bahnhofvorplatz), ... straße (von der Rott... Schonnebeckstraße), ... der Bismarckstraße ... Unkelstraße, Poensg... Johannesstraße, (von ... bis zur Vereinsstr... (von der Bahnhofstr... straße) Augustastraße ... straße bis zur Vere... (von der Bahnhofstr... strae), Arminstraße ... straße bis zur Vere... straße (von der Bahn... denburgstraße), Kl... Bahnhofstraße bis ...

Für den Durchgan... und Feiertagen

Zeppelinallee vom ... 9—21 Uhr; vom 1. ... 19 Uhr.

Zu Einbahnstraß...

Vereinsstraße, Neus... der Neustraße bis z... strae, Kaiserplatz (... Fahrbahn), Peter... Moltkeplatz (beide ... straße.

Im Bezirk des...

werden für den ... ge...

Hochstraße (von de... Essener Straße), ... straße, Heistraße, L...

Für den Durchg... fuhrwerken und ... ge...

Sommerhofsweg, ... häuserweg, Kirchhe... Dorstener Straße ... Straße), Im Ort, ... straße (von der Bo... straße), Eschenstraße ... Brinkgartenstraße ... Oribeckstraße, Urne... weg, Bärenkampfs... becker Straße bis ... Spritzenhaus, Roll... der Essener Straße ... Hammstraße, Gecks... weg, Schaffrathstra... der Schüngelbergst... straße), Lütgebergs... straße bis zur B... Harpenstraße, Ag... Demkenstraße, Eic... lenstraße bis zur ...

Zu Einbahnst...

Hochstraße (von ... Essener Straße), ... Horst, Essener St... bis der Burgstra...

Die Heide blüht

Die Vestische Schweiz im schönsten Kleid

Immer ist sie schön die stille, waldumrauschte Haard, unsere vestische Schweiz, zu keiner Zeit aber ist sie schöner als jetzt, wo Frau Erika violette Teppiche in den Gründen und an den baumfreien Abhängen gewoben hat, leuchtende, wundervolle, violette Teppiche, aus denen Millionen Glöckchen dem scheidenden Sommer das Abschiedsgeläut geben. Bald zieht Junker Herbst heran, wenn die Heide blüht, dann kommt seine Zeit und mancher will sogar wissen, daß der Herbst gar nicht lebensalt wird, daß der Winter ihn recht bald verdrängt, wenn die Heide früh ausblüht. Sollte das zutreffen, so können wir dieses Jahr auf einen recht frühen Winter rechnen, denn nicht lange mehr, und die Heide hat ihr schönstes Kleid wieder abgelegt, ist wieder die alte schlichte Frau geworden. Wer aber die Pracht noch sehen will, der mache sich zur schönen Haard auf, durchwandere ihre einsamen, alles Getöse haßenden Wege und freue sich der späten Sommerherrlichkeit; nehme sich vielleicht zum Andenken ein Heidesträußlein mit, besser ist es aber, er gönnt Frau Erika ihren selbstgewählten Platz, damit sich auch die anderen Heidefreunde ihrer Schönheit freuen können. Leider stößt man mehr und mehr auf Wochenendfahrer, die anscheinend Handel mit Erikasträußen treiben, wenigstens muß man das aus dem Umfange der von ihnen mitgeführten Riesensträuße schließen. Wenn alle Wochenendfahrer, die aus dem Industriebezirk kommend, die Heide besuchen, derartigen Raubabbau treiben wollen, dann kann die Zeit nicht fern sein, wo die Heide ihres schönsten Schmuckes fast gänzlich beraubt ist. Es scheint darum angebracht, daß hier von den Naturschutzbehörden gewisse Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden, ehe es zu spät ist.

Gesperrte Straßen in Gelsenkirchen und Buer

Im Bezirk des Polizeiamts Gelsenkirchen

werden für den Durchgangsverkehr gesperrt:

Bahnhofstraße (vom Neumarkt bis zum Bahnhofvorplatz), Hauergasse, Beethovenstraße (von der Rotthauser Straße bis zur Schonnebeckstraße), Franziskusstraße von der Bismarckstraße bis zum Goetheweg), Uhlenstraße, Poensgenstraße, Sophienstraße, Johannesstraße, (von der Bahnhofstraße bis zur Vereinsstraße), Sellhorststraße (von der Bahnhofstraße bis zur Vereinsstraße) Augustastraße (von der Bahnhofstraße bis zur Vereinsstraße) Kampstraße (von der Bahnhofstraße bis zur Vereinsstrae), Arminstraße (von der Bahnhofstraße bis zur Vereinsstraße), Thereisenstraße (von der Bahnhofstraße bis zur Hindenburgstraße), Klosterstraße (von der Bahnhofstraße bis zur Abstraße).

Für den Durchgangsverkehr an Sonn- und Feiertagen werden gesperrt:

Zeppelinallee vom 1. 4. bis 30. 9. von 9—21 Uhr; vom 1. 10. bis 31. 3. von 10—19 Uhr.

Zu Einbahnstraßen werden erklärt:

Vereinsstraße, Neustraße, Hochstraße (von der Neustraße bis zur Kreuzstraße), Kreuzstrae, Kaiserplatz (östliche und westliche Fahrbahn), Peterstraße, Moltkestraße, Moltkeplatz (beide Fahrbahnen), Wikingstraße.

Im Bezirk des Polizeiamts Buer

werden für den Durchgangsverkehr gesperrt:

Hochstraße (von der Hagenstraße bis zur Essener Straße), Marienstraße, Blindestraße, Heistraße, Lackmannsfeldstraße.

Für den Durchgangsverkehr mit Lastfuhrwerken und Lastkraftwagen werden gesperrt:

Sommerhofsweg, Buerelterstraße, Fünfhäuserweg, Kirchhellener Straße (von der Dorstener Straße bis zur Feldhausener Straße), Im Ort, Bogenstraße, Taubenstraße (von der Bogenstraße bis zur Bachstraße), Eschenstraße, Wandelsweg (von der Brinkgartenstraße bis zur Königswiese), Ortbeckstraße, Urnenfeldstraße, Scherkampsweg, Bärenkampstraße (von der Gladbecker Straße bis zur Ringstraße), Am Spritzenhaus, Rollenpad, Ackerstraße (von der Essener Straße bis zur Beckeradstraße) Hammstraße, Geckscheide, Devesstraße, Brößweg, Schaffrathstraße, Holthauserstraße (von der Schüngelbergstraße bis zur Weidenstraße), Lütgebergstraße (von der Horsterstraße bis zur Bergstraße), Eckhofstraße, Harpenstraße, Agnesstraße, Markenstraße, Oemkenstraße, Eichenstraße (von der Oemkenstraße bis zur Middelicher Straße).

Zu Einbahnstraßen werden erklärt:

Hochstraße (von der Hagenstraße bis zur Essener Straße), Schulstraße im Stadtteil Horst, Essener Straße im Stadtteil Horst von der Burgstraße bis Neustraße.

Jagdschutz in Deutschland

Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein tagt in Münster / Auszeichnungen verdienter Jäger

Im großen gotischen Saale des althistorischen Rathauses in Münster trat der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein unter der Leitung seines Präsidenten, Alfons Prinzen von Isenburg, zu seiner 44. außerordentlichen Hauptversammlung zusammen, nachdem die letzte Tagung dieser Art im Jahre 1928 in Danzig abgehalten worden war. Der Tagung war am Freitagvormittag im Saale des Fürstenhofes eine Sitzung des Gesamtvorstandes zur Vorbereitung dieser Versammlung vorausgegangen.

Einleitend begrüßte der Vorsitzende des Landesvereins Westfalen des ADJV., Otto Fürst zu Salm-Horstmar, als Leiter des einladenden Vereins „die Teilnehmer aus Ostpreußen und Schlesien, vom Bodensee und Rhein" und verband damit einige freundliche Wünsche, und Oberbürgermeister Dr. Sperlich entbot den herzlichen Willkomm der Stadt Münster und des Münsterlandes und verwies dabei auf die Bedeutung des Rathaussaales.

Als Ehrengästen entbot dann der Vorsitzende den Gruß dem Regierungsrat von Hartmann als Vertreter des Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, 1. Landesrat Schuze-Steinen als Vertreter des Landeshauptmanns, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Freiherrn von Kerckerinck zur Borg, Oberbürgermeister Dr. Sperlich u. a. m.

Es wurde dann eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Den Ehrenschild, die höchste Auszeichnung des ADJV., erhielten der Präsident Alfons Prinz von Isenburg, der Herzog von Ratibor und Corvey als Vorsitzende des Landesvereins Anhalt, und außerdem teilte der Präsident mit, daß er kürzlich dem Ministerpräsidenten Braun diesen Ehrenschild überreicht habe wegen der Verdienste, die er sich durch seine Erlasse um die Pflege der deutschen Jagd erworben habe. Die silberne Medaille des ADJV. erhielten Graf Schallriokur vom Landesverband Sachsen, Prinz Karl zu Bentheim-Steinfurt-Tecklenburg, Landesfinanzamtsdirektor Ferdinand Freiherr von Schorlemer, Geh.-Regierungsrat Dr. Thomee (Altena) und der Vorsitzende des Bezirksvereins Münsterländer, Graf Reinhard Merveldt, Haus Göttendorf bei Rinkerode.

Reichspräsident von Hindenburg sandte ein herzliches Dankestelegramm für das ihm gestern als Schirmherrn der deutschen Jagd übersandte Begrüßungstelegramm.

Aus der eigentlichen Tagung ist zu erwähnen, daß 127 Delegierte festgestellt wurden. Der stellvertretende Vorsitzende, Rittmeister a. D. v. Kobelinski, wurde wiedergewählt. Nach einer Reihe von Mitteilungen, die bereits in der Gesamtvorstandssitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchberaten worden waren, hielt Forstmeister Bieger (Rostock) einen Vortrag über „Verwertung von Beutestücken nach Formeln" und Major a. D. Bachelin, Direktor der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen, behandelte das Thema „Vereinheitlichung der Büchsenmunition und neues Beschußgesetz". Die in der Verhandlung behandelten Fragen sind zu sehr fachtechnisch, daß es sich lohnt, in der Tagespresse näher darauf einzugehen.

Sehr viel Anregung und den Beweis fleißiger Forscherarbeit bot abends Direktor Dr. Reichling vom Provinzialmuseum für Naturkunde durch seinen hervorragenden Lichtbildervortrag aus dem münsterländischen Naturschutzgebiet. Den Nachmittag über wurde in den Räumlichkeiten des Schützenhofes ein ganz auf Unterhaltung eingestellter Münsterländer Jägertag veranstaltet.

Die Lohnordnung im Ruhrbergbau

Haben die Industriellen die schlechte Lage des Ruhrbergbaus selbst verschuldet? / Eine Stimme aus den Kreisen des Bergarbeiterverbandes

Heute werden die Verhandlungen über die Neuregelung der Lohnordnung im Ruhrbergbau in Essen stattfinden. Wie aus Unternehmerkreisen verlautet, beabsichtigen die Zechenindustriellen einen zehnprozentigen Lohnabbau durchzuführen. Diese Lohnsenkung wird mit dem zur Steigerung des seit Monaten stark rückgängigen Kohlenabsatzes infolge der verschärften Konkurrenz des Auslandes und der Konjunkturdepression in England als unumgänglich erachteten Preisabbau begründet. Es steht zu erwarten, daß die tarifbeteiligten Bergarbeiterverbände ihrerseits dem Lohnabbau-Verlangen der Unternehmer Gegenforderungen aufstellen werden. Bisher ist über Art und Ausmaß der Forderungen der Bergarbeiterorganisationen nichts bekannt geworden.

Hierzu wird uns aus Kreisen des Bergarbeiter-Verbandes geschrieben: Aus Kreisen des Zechenverbandes wird die Kündigung des Lohntarifs mit dem Rückgang des Kohlenabsatzes begründet. Die Unternehmerpresse verbreiten die These, daß durch Lohnabbau Absatzbelebung erreicht werden könnte. Man sucht es so hinzustellen, als ob die Bergarbeiterlöhne an der Abschwächung des Beschäftigungsgrades im Kohlenbergbau schuld seien. Wie wenig stichhaltig eine solche Behauptung ist, zeigt ein dieser Tage in der Bergwerkszeitung erschienener Kohlenmarktbericht.

Es wird da ausgeführt, daß das Geschäft, das an sich wegen des schwachen Verbrauchs in dieser Jahreszeit nicht erfreulich ist, darunter leidet, „daß man Preisänderungen erhofft". Die Preishochhaltungspolitik des Unternehmertums, unterstützt von den Zollmaßnahmen der Regierung Brüning, hat einen in die Milliarden gehenden Kaufkraftausfall hervorgerufen, der weiten Teilen des Volkes, namentlich den Arbeitslosen, eine Bevorratung mit Winterkohlen einfach unmöglich macht. Wenn die Bergwerkszeitung das nun nachgerade einsieht, so müßte sie sich mit aller Entschiedenheit gegen die Lohnabbaubestrebungen der Zechenbesitzer einsetzen, die doch nichts anderes zur Folge haben als eine weitere Schwächung der Kaufkraft nicht nur der Bergarbeiter, sondern auch der von diesen abhängigen Wirtschaftskreise. Das eine wird jedenfalls dadurch klar, daß der beabsichtigte Lohnabbau keine Absatzbelebung, sondern eine noch größere Absatzverschlechterung bringen wird.

Wie wenig Wirklichkeit die sonstigen Lamentos der Bergwerkszeitung enthalten, läßt sich aus dem sehr bezeichnenden Satze schließen: „Immerhin darf bei der Beurteilung der Lage nicht außer Acht gelassen werden,

daß das Jahr 1929-30 für die Kohlenwirtschaft sehr günstig gewesen ist".

Dieser Tatbestand läßt sich ja auch gar nicht leugnen, und man kann der Bergwerkszeitung beistimmen, daß Vergleiche nicht mit diesem Rekordjahre, sondern mit dem voraufgegangenen Jahre viel eher angebracht sind, weil man dabei feststellen wird, daß der Rückgang der Bezüge längst nicht das Ausmaß hat, womit die Oeffentlichkeit bisher immer gruselig gemacht wird. Man darf nicht vergessen, daß die Förderrekorde des letzten Jahres und das Anwachsen der Haldenbestände in einem sehr engen Zusammenhang mit der Syndikatserneuerung und der dabei erfolgten Neufestsetzung der Syndikatsquoten steht. Diese spekulativen Rekorde waren unmöglich durchzuhalten. Dazu kommt, daß die Ungewißheit über das Schicksal des Syndikats, wie die Kohlenhändlerzeitung neulich schrieb, „die Absatzlage des Ruhrkohlenmarktes bereits nachteilig zu beeinflußen begann". Diese Ungewißheit ist aber lediglich auf die Schuld der Zechenbesitzer zurückzuführen, die sich über die Verteilung des Bärenfelles der Kohlenverbraucher von sich aus nicht einigen konnten.

Enttäuschte Rußlandfahrer

Aus dem Donezbecken heimgekehrte Ruhrbergleute / Potemkins Dörfer der Sowjetherren

In der letzten Zeit ist eine Anzahl Ruhrbergleute nach Rußland in das Donezbecken ausgewandert, um auf den dortigen Gruben Arbeit zu finden, die nach den Darlegungen der Werbeagenten gut entlohnt werden soll. Es scheint aber, daß die Zustände dort alles andere als rosig zu nennen sind; verschiedene Arbeiter sind bereits zurückgekehrt und zwei dieser heimgekehrten Ruhrbergleute geben im „Abend" der Spätausgabe des „Vorwärts" eine Schilderung, in der sie u. a. berichten:

von der russischen Organisation Sujuugol als Bergarbeiter angeworben worden. Eine Entlohnung von 160 Rubeln monatlich bei sechsstündiger Arbeitszeit und vollständiger Arbeitsruhe an jedem fünften Tage hätte man ihnen zugesichert. Nach ihrer Ankunft hätten sie in verwanzten, verlausten, schmutzigen Räumen hausen müssen, die von Tausenden von Fliegen übersät gewesen seien und in denen eine Temperatur von 30 bis 40 Grad Celsius geherrscht habe. Waschgelegenheit sei nicht vorhanden gewesen, das Wasser zum Trinken nicht genießbar und das Essen ebenso. Pro Tag und Mann hätte es 500 Gramm Brot, für die Frau 300 Gramm Brot gegeben. Rohe Gurken mit der Schale und Salz, Tomaten, Weißkohl, Heringe, Zwiebeln und Sonnenblumenkernöl hätten die übrige Nahrung gebildet. Der Verdienst für den ungelernten Arbeiter hätte 60 Rubel monatlich betragen, für einen geschickten Arbeiter 80 Rubel, für einen der kommunistischen Partei angehörenden Arbeiter, der sich eifrig am „Aufbau" betätigte, 100 Rubel. Arbeitende Frauen hätten in den Zechen und Bergwerken 30 Rubel monatlich bekommen.

Da sich die eingewanderten Arbeiter weder diese Zustände noch diese Lebensweise gefallen lassen wollten, hätten sie sich Fahrkarten genommen und beim deutschen Konsul in Charkow erreicht, daß sie Fahrkarten für die Rückreise erhielten. In Charkow hätten sie sich acht Tage aufgehalten. Hier hätten sie im Wartesaal des Bahnhofs schlafen müssen. Um 1 Uhr nachts seien sie mit allen Insassen desselben hinausbefördert worden, und sie hätten dann auf der Straße geschlafen. Elternlose Kinder, nur mit Badehosen bekleidet, hätten um Brot gebettelt. Frauen in zerrissener Kleidung, ohne Wäsche, ohne Strümpfe und Schuhe, irrten in den Straßen umher. Die Stadt sei schmutzig, die drei in die Luft gesprengten Kirchen seien ausgeplündert. Hunderte von bettelnden Invaliden treffe man in den Straßen. Es gebe zwar Lebensmittelkarten, aber Lebensmittel gebe es kaum dafür. Nach stundenlangem Anstehen gebe es allerdings für eine Person im Monat ein Pfund Zucker, ein Päckchen Tee und einen Viertelliter Sonnenblumenkernöl. Auf dem Markt erhalte man ohne Lebensmittelkarte für 4,50 Rubel 400 Gramm Fleisch, für 5—6 Rubel 400 Gramm übelriechenden, in unglaublich verschmutzte Lappen gewickelten Speck, den in Deutschland kein Mensch anrühren würde. Für 7—8 Rubel gebe es 400 Gr. Butter, für 1,40 Rubel einen Liter Milch, für 1,50 Rubel 1200 Gramm Brot. Kleiderstoffe seien nicht aufzutreiben.

Auf der Rückfahrt hätten die beiden Bergarbeiter beim Ueberschreiten der Grenze einen von Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett begleiteten Arbeitertransport getroffen. Auf Anfragen hätten sie von den Soldaten die Auskunft erhalten, daß das Arbeitsunwillige gewesen seien, die nach Sibirien transportiert würden."

Das Bild, das die beiden Arbeiter im sozialdemokratischen „Abend" malen, sieht allerdings ganz anders aus als jenes, das die kommunistischen Befürworter der Auswanderung nach Rußland vom Sowjetparadies hinstellen. Jedenfalls scheint es angebracht, daß sich jeder Auswanderungslustige auf das genaueste nach den russischen Zuständen erkundigt und nicht auf Grund einseitiger Schilderungen einen Schritt tut, den er nachher bitter bereuen muß. Zum mindesten ist es zweifelhaft, ob jedem die Heimfahrt so leicht möglich gemacht wird wie den bisher Zurückgekehrten.

Festung Glatz zur Besichtigung freigegeben



Die Festung Glatz, die ihre jetzige Gestalt durch Friedrich den Großen erhielt, ist jetzt zur allgemeinen Besichtigung freigegeben worden. Bisher war Besuchern nur der im Hintergrund sichtbare runde Donjon-Turm zugänglich, der einen wundervollen Rundblick auf das Glatzer Land bietet und deshalb ein beliebtes Ausflugsziel ist.

Nationalsozialisten-Krach in Recklinghausen

Die Polizei greift mit dem Gummiknüppel ein

Die Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Arbeiter-Partei des Emscher-Lippelandes waren gestern im Lastauto nach Castrop-Rauxel zu einer Propagandafahrt gewesen. Als die Mannschaften abends zurückkehrten, zogen etwa 200 Mann unter Umgehung des Uniformverbotes, da sie alle weiße Sporthemden und schwarzen Binder trugen, zum Marktplatz Recklinghausen. In der Abteilung selbst wurden mehrere Sturmfahnen mitgeführt, die gleichfalls unter das Uniformverbot fallen. Die Polizei wollte diese Fahnen beschlagnahmen. Die Nationalsozialisten setzten dieser Absicht tätlichen Widerstand entgegen, so daß die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte.

Unter falscher Flagge

Der Dienstherr und die Arbeitskollegen bestohlen

Ein Fürsorgezögling aus Westerholt hatte unter Angabe eines falschen Namens bei einem Landwirt in Bertlich seit einigen Tagen Arbeit in der Ernte aufgenommen. Am Donnerstagabend entfernte er sich auf einem geliehenen Fahrrade, angeblich, um seine in Hassel wohnenden Eltern zu besuchen. Von diesem Besuche ist er nicht zurückgekehrt, was weiterhin nicht verwunderlich ist, da man nach seinem Verschwinden feststellte, daß er mehreren Mitarbeitern Anzüge, Wäsche und eine Taschenuhr gestohlen hatte. Nach dem viel versprechenden jungen Manne wird zurzeit eifrig gesucht.

Ein Marler in Buer beim Fahrraddiebstahl gefaßt. Eine Person aus Marl wurde dabei abgefaßt, als sie im Begriff war, in der Hagenstraße ein Damenfahrrad zu entwenden. Der Täter wurde nach der Vernehmung und Feststellung seiner Personalien wieder entlassen.

Reichswehrminister Groener heiratet



Reichswehrminister Groener, der seit vier Jahren Witwer ist, wird sich am 25. August zum zweiten Male vermählen.

Aus Buer

Vom Sohn niedergeschlagen

Familientragödie in Buer-Resse

(*) In der Nacht zum Sonntag spielte sich in Buer-Resse im Hause Waterloostraße 48 eine Familienszene ab, die durch den Alkohol verursacht war und ein blutiges Ende nahm. Der Arbeiter Fritz Stang hatte am späten Abend stark dem Alkohol zugesprochen, es kam dann zwischen einigen Familienangehörigen zu heftigen Streitigkeiten, die soweit führten, daß sich schließlich ein Sohn des St. dazu verleiten ließ, mit dem Kohlenkasten seinem Vater die Schädeldecke einzuschlagen. Der Schwerverletzte wurde von der städtischen Unfallwache zum Resser Krankenhaus gebracht, wo er wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Wie wir weiter erfahren, ist der Verletzte gestern im Krankenhaus gestorben. Nach den polizeilichen Ermittelungen hat sich der Vorfall etwa folgendermaßen zugetragen: Der 48 Jahre alte Invalide kehrte gegen 3 Uhr morgens betrunken heim und bedrohte seine Frau mit einem Messer. Der 18 Jahre alte Sohn Gustav sprang der Mutter bei und schlug mit einer Flasche und einer Kohlenschaufel auf den Vater ein, der dadurch schwer verletzt wurde. Im Krankenhaus ist der Vater den Verletzungen erlegen. Die polizeilichen Ermittelungen haben noch kein klares Bild über den Vorfall ergeben.

11er Husaren

spielen zum Tanze auf

(*) In sieben Schauburg-Gaststätten herrschte am Samstagabend Großbetrieb: die ehemaligen 11er Husaren spielten in ihrer schmucken Reiteruniform zum Tanze auf, nachdem sie vorher in einem großen Militärkonzert ihr Können gezeigt und eine fidele Stimmung nach zum Teil ernsten Weisen vorbereitet hatten. Im Saale herrschte ein buntes Treiben und die Zahl derjenigen, die zu den Tanzweisen des Trompeterkorps mehr oder weniger rhythmische Uebungen machten, war unübersehbar. Immer, wenn das Lied vom treuen Husar erklang, war die Stimmung besonders glanzvoll. Es wurde Mitternacht und man dachte noch immer nicht an den Aufbruch. Die Militärmusiker sorgten für Schwung und Stimmung.

Ein netter Kavalier

Der Dame die Handtasche entrissen

(*) Bei einem Sonntagsspaziergang erlebte eine Haustochter aus Buer-Resse eine recht unangenehme Ueberraschung. Sie hatte mit einem Bekannten einen Spaziergang zum Westerholter Taubenteich unternommen, der jedoch unerwartet ein frühes und gerade nicht erfreuliches Ende nahm. Es kam zwischen dem Pärchen zu Differenzen, die soweit führten, daß der noble Kavalier seiner „Angebeteten" die Handtasche mit 27 Mark Inhalt entriß und sich damit schleunigst aus dem Staube machte. Der junge Mann floh in Richtung Herten und wird sich nunmehr wegen dieser verwerflichen Tat zu verantworten haben. Die Geschädigte hat sogleich Anzeige bei der Polizei erstattet.

(—) **Messerstecherei in Buer.** In einer Wirtschaft gerieten Gäste gestern abend im Streit, der Bergmann SB. aus der Harpenstraße erhielt einen Lungenstich und mußte ins Transporthaus transportiert werden.

(*) **Fahrraddiebstahl in Buer-Erle.** Einem Bergmann aus Bottrop wurde sein Fahrrad, welches er vor dem Krankenhause in Buer-Erle aufgestellt hatte, entwendet. Das Rad, welches einen Wert von 70 RM hat, trägt die Marke Siegfried.

(*) **Silberhochzeit.** Am gestrigen Sonntag feierten die Eheleute Heinrich Halster und Amalie geb. Brockmeier in Buer-Erle, Bismarckstraße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit.

(*) **Ein richtiger Storch in Buer-Erle.** Gestern abend kurz vor Sonnenuntergang wurde im Stadtteil Buer-Erle ein einsam dahinfliegender Storch gesichtet. Gevatter Langbein ließ sich für eine Weile zwischen den Schachtgerüsten und den Kühltürmen der Zeche Bismarck 3/5 nieder, um dann nach einiger Zeit weiterzufliegen. Sollte er etwa ein Vorbote des nahenden Sommerabschieds sein?

(*) **Die Mutterberatungsstunde in Buer-Resse** fällt am Dienstag aus.

(*) **Eine Montgolfiere landet in der Resser Mark.** Anläßlich des gestrigen Flugtages wurde in Gladbeck eine Montgolfiere aufgelassen, die fast naturgetreue Nachbildung jenes ersten Heißluftballons, mit dem der wagemutige Franzose Montgolfier im Jahre 1783 die erste Luftballonfahrt unternahm. Nachdem ein Fallschirmspringer aus 500 Metern Höhe von dem Ballon abgesprungen war, wurde dieser von dem Ballonsten „Westlichen Wind" in die Arme genommen und bis zur Resser Mark getragen, wo er „außer Atem" niederging. Unter den Tausenden von Sonntagsausflüglern erregte das seltsame Luftfahrzeug erhebliches Aufsehen.

(*) **Der Spitzbube auf der Kegelbahn.** Ein Kaufmann K. aus Gladbeck befand sich am 21. d. Mts. in einer Wirtschaft in Hassel. Er wurde von einigen Personen zum Kegeln eingeladen. Beim Kegeln zog er seinen Rock aus. Dabei wurde aus seiner Rocktasche eine Brieftasche mit 40 Mk. Bargeld entwendet. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Buer.

Aus Gelsenkirchen

Der Einspruchsweg

gegen die erhöhten Gelsenkirchener Entwässerungsgebühren

(—) Zu dem Einspruch des Haus- und Grundbesitzervereins Gelsenkirchen gegen die Erhöhung der Entwässerungsgebühren teilt der Verein noch mit:

„Nach dem geltenden Recht gilt die ergehende und evtl. obsiegende Entscheidung des Verwaltungsgerichtes nur zugunsten des einzelnen Einsprechers bzw. Klägers im Verwaltungsstreitverfahren. Ein anderer, der keinen Einspruch erhoben hat, kann sich auf die Entscheidung zu seinen Gunsten nicht berufen. Wir haben daher mit der Stadtverwaltung verhandelt, um eine Vereinfachung des Verfahrens zu erzielen. Die Stadtverwaltung hat uns durch den zuständigen Dezernenten zugesichert, daß bei einem Sammeleinspruch des Haus- und Grundbesitzervereins mittels einer Liste alle die Eingetragenen als Einsprecher behandelt werden sollten, jedoch unter der Bedingung, daß auch alle die Entscheidung des Verwaltungsgerichtes in der Sache des Haus- und Grundbesitzervereins für sich als bindend anerkennen. Diese Einschränkung hat nur den Zweck, für die Stadtverwaltung unnötige Arbeit zu vermeiden, was ja auch im Interesse der Steuerzahler liegt. Ohnehin würden die Verwaltungsgerichte jeden weiteren Einspruch genau so wie die vorher entschiedene Sache des Haus- und Grundbesitzervereins bescheiden.

Ab Montag, den 25. August, liegt auf der Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzervereins, Gelsenkirchen, Schalker Straße 14, eine Liste auf, in die die Einspruch erheben wollenden Mitglieder eingetragen werden. Notwendig ist die Angabe von Name des Einsprechers, Adresse des Einsprechers, Angabe der Hebebuchnummer von dem städtischen Steuerzettel für 1930.

Um für unsere Mitglieder unnötige Wartezeit und für die Geschäftsstelle übergroßen Andrang zu vermeiden, bitten wir die Aufforderung zur Eintragung in die Einspruchsliste der Geschäftsstelle entweder telefonisch unter Gelsenkirchen 27982 oder schriftlich mitzuteilen. Die schriftliche Mitteilung braucht lediglich folgenden Wortlaut zu haben:

„Ich bitte um Eintragung in die Listen betr. Erhebung von Einspruch gegen die Steigerung der städtischen Entwässerungsgebühren für 1930.

Name . . . . .
Adresse . . . . .
Angabe der Hebebuchnummer . . . .

Ein Sonntag der Verkehrsunfälle

20 Kinder in Gefahr

Glücklich verlaufener Verkehrsunfall in Buer — Auf der Heimkehr von einem Kinderschützenfest werden 20 Kinder durch einen Zusammenstoß mit einem Auto auf die Straße geschleudert

(*) Der gestrige Sonntag, wieder reich an Sonne und Wärme, regte die Lust zum Festefeiern gewaltig an. Und wenn die Großen den Mut nicht mehr haben, nach saueren Wochen einmal fröhlich zu sein, müssen es die Kinder tun. So feierten denn gestern nachmittag Kinder in Buer ein Schützenfest. Abends fuhren 20 Kinder wieder heimwärts. Sie hatten auf einem bekränzten Flachwagen Platz genommen und ließen sich langsam durch den Abend fahren. An der Ecke Goethe- und Erlestraße ereignete sich in der Dämmerung ein Zusammenstoß, der bei etwas weniger Glück unheilvolle Folgen hätte haben können. Ein Auto aus Buer wollte den Wagen überholen, fuhr aber dicht an den Wagen heran und streifte das linke Hinterrad, so daß der Wagen umfiel. Die Kinder wurden auf die Straße geworfen, fielen aber meist auf das Pferd, das zusammenbrach. Glücklicherweise erlitt keins der Kinder Verletzungen. Das Pferd wurde zwar scheu, konnte aber, ohne daß es Schaden angerichtet hatte, wieder beruhigt werden. Das Auto wurde beim Bremsen auf den Bürgersteig geschleudert, wo es umkippte. Der Kraftwagenführer konnte nur mit Mühe aus dem Wagen befreit werden. Wen die Schuldfrage trifft, muß noch festgestellt werden.

Auf der Heimkehr überfahren

Zwei Horster schwer verletzt

(*) Als zwei Mitglieder eines Horster Turnvereins bei der Heimkehr vom Turnfest in Buer-Hugo gestern abend gegen 8,15 Uhr an der Zeche Hugo 1 in Buer in einen Straßenbahnwagen steigen wollten, wurden sie von einem Personenauto angefahren. Der Bergmann Rogall aus Horst, Alte Kolonie 8, verheiratet, erlitt einen Unterschenkelbruch und der ledige Bergmann Casper aus Horst, Nordsternstr. wohnend, einen schweren Schädelbruch. Beide Verletzte wurden von der Rettungswache ins Krankenhaus geschafft.

Opfer des Motorrades

Auf der Dorstener Straße in Scholven streiften sich einige Motorräder. Dadurch wurden drei Personen verletzt, und zwar erlitten der Fahrer Feldhaas und Odenbruch aus Buer derart schwere Verletzungen, daß sie von der Rettungswache ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Ein anderer Mann mußte gleichfalls mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht. — Auf der Westerholter Straße wurde ein 16jähriges Mädchen von einem Auto angefahren.

Erntevorschätzung für Deutschland

600 000 Tonnen Roggen weniger als im Vorjahre / Eine späte Ernte

Seitdem in Europa die Regenperiode eingesetzt hat, sah die Landwirtschaft dem Ausgang der diesjährigen Ernte mit großer Sorge entgegen. Man fürchtete, daß der fast ununterbrochen strömende Regen nicht nur die Körner-, sondern auch die Hackfrüchte zum größten Teil vernichten würde. Und die amerikanischen Getreidegroßfirmen haben vor Monaten schon angefangen, mit rein spekulativen Tendenzen ein Steigen der Preise herbeizuführen, obwohl ein aktueller Anlaß bezüglich des Ausfalls der Welternte durchaus noch nicht vorlag.

Die europäische und insbesondere die deutsche Landwirtschaft und der deutsche Getreidegroßhandel waren erfreulicherweise vernünftig genug, von allen Spekulationen auf lange Sicht Abstand zu nehmen und auf das definitive Ergebnis der Ernte zu warten. Es ist gar kein Geheimnis, daß man in Regierungskreisen und in den Kreisen verantwortungsbewußter Nationalökonomen dem Ausgang der Ernte-Kampagne mit ernster Sorge entgegensah.

Der Beginn der Ernte selbst verzögerte sich von Tag zu Tag, das geschnittene Korn wurde nur sehr langsam trocken, und denn es wirklich dann reif zum Einfahren war, bekamen die Stiegen wieder Regen, die Körner schütteten, und das Stroh fing an zu faulen. Trotzdem aber haben vernünftige Männer schon vor Wochen darauf hingewiesen, daß Grund zu irgendwelchem Katastrophengerede keinesfalls gegeben war. Es werde hier und da wohl Ausfälle geben, die aber nicht tragisch genommen werden dürfen, denn: die deutsche Landwirtschaft wird auch in diesem Jahre wieder eine erhebliche Ueberproduktion an Roggen zu verzeichnen haben.

Daß diese Voraussagen der führenden Wirtschaftler zutreffen, beweisen die soeben erschienenen, vom Statistischen Reichsamt zusammengestellten Erntevorschätzungen, die basieren auf den Berichten der Saatenstands-Schätzer von Anfang August 1930. Nach ihnen haben sich die Ergebnisse der diesjährigen Getreideernte gegenüber den Schätzungen von Anfang Juli 1930 um durchschnittlich etwa 2 Doppelzentner pro Hektar verringert. Diese Herabminderung des Ernteergebnisses in rund vier Wochen ist zurückzuführen nicht — wie das ja auch schon in Deutschland vorgekommen ist — auf Leute- und Maschinenmangel in der Landwirtschaft, sondern ausschließlich auf die allgemein ungünstigen Witterungsververhältnisse:

Nach den Erhebungen von Anfang August 1930 beträgt der Reichsdurchschnitt des Ernteergebnisses:

bei Winterroggen	16,1	Doppelz. je Hekt.
bei Sommerroggen	11,9	Doppelz. je Hekt.
bei Winterweizen	20	Doppelz. je Hekt.
bei Sommerweizen	18,4	Doppelz. je Hekt.
bei Wintergerste	22	Doppelz. je Hekt.
bei Sommerweizen	16,7	Doppelz. je Hekt.
bei Hafer	16,9	Doppelz. je Hekt.

Diese Durchschnittsernteergebnisse, übertragen auf die Gesamtanbaufläche des Deutschen Reiches, werden ungefähr das folgende Gesamt-Ernteergebnis für Deutschland errechnen lassen, wobei namentlich berücksichtigt werden muß, daß dieses Ergebnis sich auch jetzt noch immer erheblich ändern kann:

Winterrogen	7,5 Millionen Tonnen
Wintergerste	0,44 Millionen Tonnen
Sommergerste	2,21 Millionen Tonnen
Hafer,	5,47 Millionen Tonnen

Der Ertrag von Frühkartoffeln wird erheblich niedriger eingeschätzt, als im vergangenen Jahre. Nach den Meldungen der Ernteschätzer wird für das laufende Jahr ein Durchschnittshektarertrag von 24,4 Doppelzentner angenommen, der eine Gesamternte-menge von 2,2 Millionen Tonnen ergibt.

Recht interessant ist nun hier eine Gegenüberstellung der diesjährigen Ernteergebnisse und der Ergebnisse der vorigen Jahre, die ungefähr das nachstehende Bild ergibt:

	Mill. To.	Mill. To.
Winterroggen	1929: 8,25	1928: 8,40
Sommerroggen	1929: 0,11	1928: 12,10
Winterweizen	1929: 3,29	1928: 3,46
Sommergerste	1929: 2,88	1928: 2,88
Hafer	1929: 7,44	1928: 6,99
Kartoffeln	1929: 2,80	1928:

Es ergibt sich also ein Mindererertrag von ungefähr 600 000 To. bei Roggen; bei den anderen Getreide- und Hackfrüchten lassen sich genaue Schätzungen heute noch nicht geben. Ob dieser Ernteausfall sich irgendwie auf die Preisgestaltung bei Roggen und Hafer auswirken wird, bleibt abzuwarten, ist aber unwahrscheinlich, da — wie oben schon gesagt — die Ueberproduktion an Roggen in Deutschland immer noch recht groß ist. Sicherlich werden bei Gerste und Weizen einige Preisverschiebungen auftreten, man wird jedoch das Ergebnis der amerikanischen und australischen Ernte abwarten müssen, bevor man sagen kann, wie groß die Differenzen gegenüber dem Vorjahre sein werden.

Im Interesse der deutschen Landwirtschaft, noch mehr aber im Interesse der arbeitenden deutschen Bevölkerung liegt es, daß die Getreidepreise in diesem Jahre einigermaßen stabil bleiben und daß nicht neue Preisschwankungen den Lebensstandard des deutschen Durchschnittsbürgers gefährden. Man wird gern der deutschen Landwirtschaft erhöhte Einnahmen wünschen! Erhöhte Getreidepreise bringen aber auch selbstverständlich stark erhöhte Preise für Saatgut mit sich; die Einnahmesteigerung wird also relativ gering sein. Dagegen werden sich erhebliche Mehreinnahmen — was immer wieder betont werden muß — erzielen lassen durch die Vergrößerung der Anbaufläche für Weizen und durch die Züchtung eines für unser Klima geeigneten wetterharten Weizens, der qualitativ dem amerikanischen Weizen gleich ist. Hier wartet die Landwirtschaft dringend schon auf sofort greifbare Ergebnisse im deutschen Züchtungsinstitut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Müncheberg. Auf sehr lange Sicht hinaus wird es zweifellos nicht gelingen, die Ernährung des deutschen Volkes unabhängig zu machen vom Import. Durch die Züchtung und den Anbau besonders verlangter, bei uns bisher aber weniger gepflegter Getreidesorten wird der deutschen Landwirtschaft aber sicherlich in absehbarer Zeit schon eine neue und nicht zu unterschätzende Einnahmequelle erschlossen werden können!

Dr. A. W.

St. Emmerich-Feier



Die Kirchenfürsten bei der St.-Emmerich-Feier, die anläßlich des 900. Todesjahres des ungarischen Nationalheiligen — des Königs Emmerich — mehrere Tage lang unter Entfaltung außergewöhnlichen nationalen und kirchlichen Prunkes begangen wurde (von links): Erzbischof Serédy von Gran — Erzbischof Bourne von Westminster — der päpstliche Legat Sinzero — Erzbischof Hlond von Gnesen-Posen.

Die Gelsenkirchener Deutschnationalen

ziehen in den Wahlkampf

(—) Der Kreisverein Gelsenkirchen der Deutschnationalen Volkspartei eröffnete am gestrigen Sonntag den Wahlkampf mit einer öffentlichen Wahlversammlung, die unter Leitung des Vorsitzenden der Ortsgruppe Bulmke-Hüllen, Herrn Lucht, im Saale der Wirtschaft Meschede, Hohenzollernstraße, stattfand und die sich eines guten Besuches erfreute. Der Vorsitzende begrüßte in herzlicher Weise die Erschienenen, besonders den Redner, den württembergischen Landtagsabgeordneten Generaloberarzt Dr. Hölscher. Der Redner verbreitete sich in anderthalbstündigen Ausführungen zunächst über das marxistisch-sozialistische System Deutschlands und kam zu der Schlußfolgerung, daß das Ergebnis in bezug auf seine Leistungen ein ganz vernichtendes sei. Das ganze System von Deutschland müsse von Grund auf geändert werden. Dieses System werde unterstützt durch das Zentrum und die Demokraten. Der Redner wandte sich zuletzt an die Frauen, die, wenn man die Auswirkungen des unseligen Youngplanes betrachte, die Leidtragenden seien, und munterte sie auf, daß man sich gegen die zerstörenden Auffassungen, wonach man an die Gegenwart, nicht an die Zukunft denken müsse, zur Wehr setzen müsse. Wir haben — so schloß der Redner, — einen Glauben an die Zukunft, an die göttliche Gerechtigkeit, die letzten Endes die Schicksale der Menschheit entscheidet. Lebhafter Beifall folgte.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine Ausführungen, die allen zur Richtschnur im Wahlkampf dienen sollten, und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland. Anschließend daran wurde die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen.

(—) **Schlägerei in Rotthausen.** Am 22. August, gegen 18,30 Uhr, kam es in dem Hause Rotthauser Straße 100 unter den Anwohnern zu einer Schlägerei. Hierbei wurde der Arbeiter Gustav Lorenz am Kopf schwer verletzt.

○ **Der Karnaper Männergesangverein auf Schloß Horst.** Das am gestrigen Sonntag vom Karnaper Männergesangverein auf Schloß Horst veranstaltete Konzert hatte sich eines sehr starken Zuspruches aus Horst und Karnap zu erfreuen. Der Männerchor unter Leitung des Musikdirektors Starkgraf brachte eine Reihe von Chören zum Vortrag, die sich innerhalb der Männergesangvereinskreise großer Beliebtheit erfreuen und auch bei dem Publikum starken Anklang fanden. Insbesondere hatte der Verein Rheinlieder einstudiert, mit denen er reichen Beifall erntete.

○ **Grubenunfall auf Stinnes.** Der Bergmann F. aus der Emscher Straße in Horst erlitt am Samstag auf der Zeche Mathias Stinnes 1/2 einen schweren Grubenunfall. Er konnte sich vor herabfallenden Gesteinsmassen nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurde mit schweren Verletzungen dem St. Josef-Hospital in Horst eingeliefert.

Vor der Kirche vom Schlag getroffen

Lähmung einer Bergmannsfrau

)(Die Ehefrau des Bergmanns Otto Beirowski erlitt Sonntag vormittag gegen 8,30 Uhr vor der Lambertikirche in Gladbeck einen Schlaganfall. Sie wurde im gelähmten Zustande in eine benachbarte Wirtschaft getragen und von dort durch Sanitäter nach ihrer Wohnung, Bottroper Straße 204, übergeführt.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Wirtz, für Lokales, Sport und Feuilleton Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Will, für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz, sämtlich in Gelsenkirchen - Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Fußball im Reich

Schlechter Start des deutschen Meisters

Der Auftakt der neuen Verbandsspielzeit gestaltete sich für den Deutschen Meister, Hertha B. S. C., nicht gerade verheißungsvoll. Schon am Start strauchelte die Meisterelf auf dem Waldplatz in Sadowa über Union Niederschöneweide, die mit ihrer jungen sehr eifrigen Mannschaft mit 4:3 einen verdienten Sieg davontrug. Hertha B. S. C. spielte mit kompletter Mannschaft. Für den wieder nach Pforzheim abgewanderten Lieb führte Fritze den Sturm. Zur Halbzeit lagen die Blau-Weißen noch 3:2 in Front, doch nach dem Wechsel kamen die frisch und ungekünstelt spielenden Schöneweider zu ihrem verdienten Erfolge.

In der Abteilung 1 überraschte der B. S. C. Preußen durch seinen knappen 5:4-Sieg über die als sehr spielstark geschätzte Mannschaft von Norden-Nordwest. Die übrigen Ergebnisse entsprachen den Erwartungen.

In der Abteilung 2 führte sich Meteor 06, der Südstern mit 3:1 beide Punkte abnahm, sehr gut ein.

Neuer Sieg der Schalker

über den Dresdener SC.

Sportfreunde — VfB. Leipzig	1:7
SpVgg. Leipzig — Markranstädt	1:0
Fortuna — Olympia-Germ. Leipzig	2:1
Wacker — T. u. B. Leipzig	5:1
Wettin Wurzen — Eintracht Leipzig	3:4
Guts Muts — SpGes. 93 Dresden	5:0
VfB. 03 Dresden — VfL. Dresden	2:0
SV. 08 Meißen — SV. 06 Dresden	4:1
Dresdener SC. — FC. Schalke 04	**1:4**

Süddeutschland

FC. Bayreuth — 1. FC. Nürnberg	2:3
FV. Würzburg — SpVgg. Fürth	1:4
ASV. Nürnberg — Würzburger Kickers	5:1
VfR. Fürth — Bayern Hof	1:1
Schwaben Augsburg — Teut. München	1:1
Ingolstadt-Ringsee — Bayern München	5:7
1860 München — Jahn Regensburg	4:1
DSV. München — Wacker München	1:0

Neue Niederlage in Kopenhagen

Arminia Hannover — Boldkluben 93 0:3

Arminia Hannover folgte am Sonntag einer Einladung nach Kopenhagen und unterlag bei regnerischem und sehr windigem Wetter gegen Boldkluben 93 mit 0:3 (0:1). Am Dienstag tragen die Norddeutschen mit ihren Gastgebern ein Rückspiel aus.

Der englische Amateurmeister auch in Kiel geschlagen

Holstein Kiel — Ilford London 8:1

Trotz regnerischen und stürmischen Wetters wohnten am Sonntag dem Spiele zwischen Holstein Kiel und dem englischen Amateurmeister, Ilford-London, 6000 Zuschauer bei. Die Kieler waren ihren Gästen vom Anstoß an überlegen und siegten mit dem hohen Ergebnis von 8:1.

Französischer Fußballmeister geschlagen

SSV. Barmen —

Red-Star-Olympique Paris 4:1

Dem Wochenendspiel des französischen Meister in Barmen wohnten etwa 5000 Zuschauer bei, die von den Leistungen der Gäste insofern enttäuscht wurden, als die Franzosen ihre Vorzüge Schnelligkeit und gute Zusammenarbeit durch ihre absolute Schußunfähigkeit nicht auszunutzen verstanden. Selbst wenige Meter vor dem Tore kombinierten sie noch herum. Barmen arbeitete sehr hübsch zusammen und nutzte die sich ihm bietenden Torchancen aus. So kam ein etwas schmeichelhafter Sieg zustande, der aber doch verdient war.

Fortuna Düsseldorf — Meiderich 06	2:3
SC. Sonnborn — Union Hamborn	3:2

Spielt fair!

Ein Verstoß gegen ritterliche Spielauffassung und seine Ahndung

Bekanntlich endete das „Freundschaftstreffen" zwischen dem Duisburger Fußballverein 08 und Gelsenkirchen 07 am verflossenen Sonntag mit einem herben Mißklang, da eine Note gegen Ende der zweiten Hälfte in das Spiel getragen wurde, die den Leiter in letzter Konsequenz zum Abbruch des Kampfes veranlaßte — eine Maßnahme, die den vollen Beifall aller jener sportlich Interessierten finden mußte, die noch ohne fanatisierte Leidenschaft dem Spielverlauf zu folgen vermögen. Wie wir erfahren, zögerte der Bezirksvorstand des Niederrheins nicht mit einer schnellen Ahndung des Falles und bedachte beide Vereine mit einem schweren Verweis. Außerdem habe er einen Ausschluß des Spielers Jürgens von Gelsenkirchen 07 aus dem WSV bis zum 1. Oktober ausgesprochen. Die Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten .....

Im Ruhrbezirk noch Gesellschaftsspiele

Sonderklasse

Gelsenkirchen 07 — Düsseldorf 99 3 : 1

In der Platzmannschaft fehlten die beiden besten Stürmer. Es ist vieles noch an dem 07-Spiel zu bemängeln. Es fehlte an dem klaren und sinnvollen Zusammenspiel. Es ist zuviel Planlosigkeit festzustellen, ein Mangel, der mit den Meisterschaftsspielen unbedingt behoben werden muß. Der Sturm hatte nur eine Halbzeit, als er mit Rückenwind arbeitete. Durch seine Schnelligkeit überspielte er sehr oft und gut die gegnerische Verteidigung. Er hätte einige Tore mehr treten können, wenn insbesondere der Rechtsaußen glücklicher geschossen hätte. Der Halbrechte hatte einen schlechten Tag. Der Mittelstürmer gebrauchte zu viel Zeit, um den Ball in seine Gewalt zu bekommen. Auch sein Abspiel muß schneller erfolgen. Der Linksaußen sollte seine Ballvorlagen besser auf den Elfmeterpunkt zirkeln, als Schrägschüsse auf das Tor zu zielen. Der Rechtsaußen muß unbedingt seine Schnörkelei im Spiel unterlassen, er brachte die Mannschaft um zwei sichere Tore. Die Läuferreihe, besonders der Mittelläufer, waren gut. Die Außenläufer thatten harte Arbeit.

In der ersten Halbzeit war die Platzmannschaft durchweg überlegen. Die Läuferreihe drückte den Sturm immer wieder in den Angriff. Nach verschiedenen Fehlschüssen gelingt es schließlich doch dem Halblinken, einen scharfen Schuß ins Tor zu bringen. Kurze Zeit darauf brachte der Mittelstürmer auf eine Vorlage von rechts den Ball ins Netz. Nach weiteren 10 Minuten wuchtete der Halbrechte wieder eine Bombe aufs Tor, die den Torwart vollkommen überraschte.

Rasensport Oberhausen — Schalke 96 1:2

Die Oberhausener leisteten den Schalkern einen außergewöhnlich heftigen Widerstand. Das Zerstörungsspiel der Rasensportler überwog weitaus alle anderen besonderen Handlungen. Der Sturm dagegen war auf sich selbst gestellt, er konnte sich auch folglich nicht besonders entwickeln. Die Schalker hatten sehr schwer zu arbeiten, der Sieg war ein verdienter, weil sie doch die weitaus reifere Gesamtarbeit lieferten.

Essen-West 81 — Union Gelsenkirchen 2 : 1

Die 81er aus Essen-West lassen zuweilen mit irgendeinem schönen Erfolg die Fußballinteressenten aufhorchen. So auch heuer wieder, wo es ihnen in einem Samstagabendspiel gelang, dem Sonderligisten Union Gelsenkirchen mit 2 : 1 das Nachsehen zu geben. Das Ergebnis verwundert um so mehr, als es den Einheimischen gelang, eine in bester Form und vor allem komplett spielende Mannschaft zu besiegen. Die drei Tore fielen bereits in der ersten Halbzeit, der Rechtsaußen der Union hatte übrigens den Auftakt gemacht; dann aber zeigten sich die Hintermannschaften beider Vereine von einer solchen Widerstandskraft, daß weitere Tore nicht mehr gelingen wollten. Besonders die der Essen-Wester war stets auf der Hut, wenn die Gelsenkirchener versuchten, den Vorsprung der Bezirksligisten aufzuholen. Und das versuchten sie nur zu oft. Es besagt alles, daß es den alten routinierten Unionisten bis zum Spielende nicht mehr gelang, ihr Prestige wiederherzustellen.

Lokalspiel in Buer-Erle

SpVg. Erle 19 1. — Erle 08 1. 3:5 (2:1)

Um es vorweg zu sagen: Das Spiel hat das gehalten, was man sich von solchen Treffen verspricht; es war ein Kampf, der fair und schnell durchgeführt wurde, der auf technisch hoher Stufe stand. Von allzu großer Ueberlegenheit kann nicht gesprochen werden. Während in der ersten Halbzeit trotz des 2 : 1-Ergebnisses die Sportvereinigung eine kleine Ueberlegenheit zeigte, hatte der Erler Spielverein in der zweiten Halbzeit, vor allen Dingen am Schluß, das Spiel in seiner Gewalt. Wechselartige Spielmomente haben die erschienenen Zuschauer von Anfang bis Ende gefesselt. Nach einem schnellen Durchbruch erzielt Erle 08 das erste Tor, dem nach einiger Spieldauer das zweite folgt. Die eifrigen Bemühungen der Sportvereinigung werden durch ein Tor gekrönt. Nach Wiederanstoß gleicht die Sportvereinigung aus und geht dann etwas später mit 3 : 2 in Führung. Nicht lange darauf — Erle 08 drängt stark — ist der Ausgleich da, um dann bis zum Schluß des Spieles mit zwei Toren Vorsprung den Sieg sicher zu stellen. Von den Mannschaften ist beim Gast besonders der Torwart, der Mittelläufer und der Innensturm zu erwähnen, während beim Gastgeber die besten Leute im linken Verteidiger, der Läuferreihe und im Sturm zu finden waren. Der Schiedsrichter, Herr Gloddek, leitete sehr gut.

Gesellschaftsspiel am Forsthaus

Erle 08 — Preußen Wanne 3 : 4

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge lieferten sich gestern auf dem Platz am Forsthaus Erle 08 und Preußen Wanne einen äußerst interessanten und erbitterten Kampf. Schon das knappe Ergebnis zeugt von der Hartnäckigkeit, mit der hier gekämpft wurde. Die Erler Mannschaft konnte in der ersten Hälfte nicht gefallen. Dieses lag in der Hauptsache an dem vollständigen Versagen des Mittelstürmers. Die anderen Mannschaftsteile konnten restlos gefallen. Die Gäste dagegen warteten mit einer schnellen und entschlossenen Elf auf, die vor allen Dingen den Torschuß nicht vergaß. Zum Spiel: Bei der Wahl nehmen die Erler den Wind und die Sonne in den Rücken, den Gästen den Anstoß überlassend. Diese sind gleich forsch im Angriff. Die Außenstürmer rasen die Linie entlang und flanken gut vors Tor. Hier hat die Erler Hintermannschaft einen harten Stand, sich der ungestümen Angriffe zu erwehren. Bereits in der dritten Minute erzielt der Halbrechte der Gäste im Nachschuß das erste Tor. Flott weiterspielend sind die Gäste leicht im Vorteil und in der siebten Minute fällt im Anschluß an eine Ecke das zweite Tor. Der Halblinke jagt den Ball, ihn direkt aus der Luft nehmend, ins Netz. Erle kann jetzt das Spiel etwas offener gestalten; ohne aber bei der Gästehintermannschaft etwas anbringen zu können. Diesen dagegen glückt in der zweiten Minute das dritte Tor. Wieder ist der Halblinke der Torschütze. Eine Minute später erzielen die Erler das erste Tor. Ein Angriff der Erler wird kurz vor dem Strafraum unfair unterbunden. Den Strafstoß jagt der Mittelläufer ins Netz. Die Freude dauert aber nicht lange. Ein blitzschneller Vorstoß der linken Seite der Gäste und der Halblinke erhöht auf 4 : 1. Jetzt raffen sich die Erler zusammen. Eine Umstellung bewährt sich. Der Angriff des Erler Sturms ist jetzt viel flüssiger und gefährlicher. Die Hintermannschaft der Gäste kann aber bis zur Halbzeit das Ergebnis halten. Mit dem Wiederanstoß sind die Erler gleich vor dem Gästetor. Der nun in der Mitte spielende Buttler kann eine Vorlage des Halblinken zum zweiten Tor verwandeln. Durch diesen Erfolg angefeuert greifen die Erler immer stärker an. Die Gäste werden zurückgedrängt. Es hagelt Schuß auf Schuß auf das Gästetor. Der Hüter ist aber auf dem Posten und hält die tollsten Sachen. Vom Lauf gut unterstützt, hier ist der Mittelläufer meist mit vorn, ist Erles Sturm leicht überlegen. Eine Vorlage des sich gut durchspielenden Mittelläufers annehmend, schießt Buttler dann zum dritten Tor ein. Das Tempo wird nach diesem Tor noch gesteigert. Wanne setzt alles daran das Ergebnis zu halten und Erle um aufzuholen. Jetzt sind die Erler leicht überlegen. Die Hintermannschaft der Gäste kann sich kaum der vielen Angriffe erwehren. Aber Fortuna ist den Gästen hold gesinnt. Schuß auf Schuß hagelt auf das Tor, doch stets sind Torlatte und Torpfosten Retter in der Not. Alles Drängen hilft den Erlern jetzt nichts mehr. Die Zeit ist zu kurz. Als der Schlußpfiff des gutleitenden Unparteiischen ertönt hat Wanne 4 : 3 gewonnen.

1. Bezirksklasse

VfB Gelsenkirchen — 1. FC Styrum	0:0
Kray 04 — BV Altenessen	4:3
BV Stoppenberg — SpV Rotthausen	0:1
Erle 08 — Preußen Wanne	3:4
Union Günnigfeld — Werden 08	3:1
Röhlinghausen — Castrop 02	4:3
TV Eickel — Tus Werne	2:2
Dinslaken — Hüllen 07	2:3

2. Bezirksklasse

Resse 08 — Gelsenkirchen 06	0:1
Herwest-Dorsten — Preußen Gladbeck	1:4
Hansa Scholven — Duisburg-Laer	2:2
Hassel — Westfalia Schalke	3:4
Kray Leithe — Rasensport 08	3:1
Sportfreunde Katernberg — Vorwärts Brauck	5:2
Sportfr. Gladbeck — Höntrop	3:5
Wattenscheid 09 — Dortmund 95	1:1
Cl. f. R. Rotthausen — Viktoria Rotthausen	3:2
BV 1912 — Wattenscheid 19	5:0

•

Resse 08 gegen Heßler 06 0 : 1

Auf dem Kampfplatz der Resser Mark standen sich am Sonntagnachmittag obige Gegner im Freundschaftsspiel gegenüber. Wie wohl zu erwarten war, brachten die Gäste eine spielstarke Mannschaft mit und konnten einen knappen Sieg davon tragen. Vom Anstoß an zeigte sich die Resser Hintermannschaft ihrer Aufgabe gewachsen, während die Stürmer sich kaum zurecht fanden. Es fehlte im Sturm an der richtigen Führung, sonst hätte das Spiel bestimmt einen anderen Ausgang genommen. Die Gäste-Stürmer dagegen begannen mit flottem Tempo und konnten bereits nach 20 Minuten Spieldauer ein schönes Tor durch einen Fehler der Resser Verteidigung erzielen. Halbzeit stand die Partie 1:0 für Heßler. Nach dem Seitenwechsel unterstützte des Platzvereins Hintermannschaft den Sturm besser, doch blieben Erfolge trotz Bemühungen der Stürmer aus. Bei einer Gelegenheit konnte der Resser Torwart einen Elfmeter-Ball unschädlich machen. Zwischendurch sei noch bemerkt, daß sich das Spielfeld in guter Beschaffenheit befand und das Spiel selbst einen schönen und fairen Verlauf nahm. Den Sieg konnen die Gäste ihrer guten Stürmerreihe verdanken. Bei Resse 08 gefiel Torwart, linker Verteidiger und der Mittelläufer. Heßler hatte keinen Versager in der Mannschaft.

Buer 07 Alte Herren — Resse 08 Alte Herren 2:1.

Buer 07 2. M. — Resse 08 2. M. 2:1

Vorwärts Brauck — Hansa Scholven 2:1

Dieser Wettkampf fand am Samstag statt und endete mit einem knappen Sieg der Vorwärtsleute. Die Hanseaten gaben vor der Pause den Ton an, trotzdem wurden die Seiten beim Stande 0:0 gewechselt. Die sichere Hintermannschaft des Platzvereins war von den Scholvener Stürmern nicht zu überwinden. Nach der Pause war Hansa zunächst überlegen, konnte aber neben dem Ausgleich nicht mehr zu einem Torerfolg kommen.

Sportfreunde Gladbeck — VfB Bottrop 0 : 3

Preußen Gladbeck — Hemer 08 1:0

Oberhausen — Schwarz-gelb 3:3

Spiel und Sport Herwest-Dorsten — Preußen Gladbeck 1 : 4

Aus der Revanche wurde eine Niederlage für Spiel und Sport. Doch muß angeführt werden, daß Spiel und Sport für seine beiden besten Stürmer Ersatz einstellen mußte. Halbzeit 0 : 0. Dann konnte Spiel und Sport sogar in Führung gehen. Doch blieb es beim Ehrentor.

Sp. u. Sp. Herwest-Dorsten 2. — Preußen Gladbeck 2.	4:4
Herwest-Dorsten 1. Handballmannschaft — Preußen Gladbeck	4:4

BV. Holsterhausen — Gelsenkirchen 07 1b 3 : 2

Holsterhausen, mit Wind spielend, war in der ersten Halbzeit überlegen und erzielte durch Halblinks in der 18. Minute das erste Tor. Bald darauf fiel durch Linksaußen der zweite Treffer. Kurz nach der Pause kam Gelsenkirchen zum ersten Tor. Zwei Minuten später trat der Halblinke der Platzmannschaft das dritte Tor, dem der Mittelläufer von Gelsenkirchen 07 kurz darauf das 2 : 3 entgegenstellte.

Sportverein Hardt — Sportfreunde Haltern 0:0

Zu Hause empfing der Sportverein Hardt die Reserve der Sportfreunde Haltern. Nach beiderseitig verteiltem Spiel nahm der Kampf einen torlosen Verlauf. Die Hardter fanden sich vor dem Tore nicht gut zurecht. Die Gäste waren im Angriff wohl etwas besser, doch war die Hintermannschaft vom Sportverein Hardt gut auf dem Posten. 1. Jugend — Sportfreunde Haltern 2:0.

DJK. Holsterhausen — BV. Holsterhausen, Reserve, 1:4.

Sportvereinigung Dorsten — Sportverein Rhede 2:1.

Zwei Spiele im Katzenbuch

SpVgg. Herten 1912 — Gevelsberg 08 1 : 2

Nun ist es doch anders gekommen, als man vorausgesagt hatte, das Samstagabendspiel gegen Gevelsberg ging verloren, während das Spiel gegen Horst-Emscher sicher gewonnen werden konnte. Die Südwestfalen stellten allerdings auch eine prachtvolle Mannschaft, die sich mit dem fremden Platze gut abfand und die Angriffe der Hertener sofort mit Gegenangriffen erwiderte. Bei den Hertenern fehlte der rechte Schwung, sie waren wohl eifrig, aber ohne viel System. Dazu kam noch eine ertötende Langsamkeit, die sich gegen die Schnelligkeit der Gäste besonders abhob. Die Grün-Weißen schienen sich einer Wiederholung ihres Sieges in Gevelsberg gewiß zu sein, da sie sonst das Spiel doch wohl so aufgenommen hätten wie am Tage später. Etwas überrumpelnd kam deswegen das flüssige, planvolle Spiel der Gäste, das mit seinen reichen Varianten der Hertener Verteidigung und der Läuferreihe viel zu schaffen gab. Obwohl die Hertener meist in der Hälfte der Gäste lagen, konnten sie doch keine Erfolge erzielen, da durch Ueberkombination und zeitraubendes Zuspiel der Torschuß vergessen wurde. Trotzdem liegen die Hertener in der Hälfte der Gäste, können aber nur einige Ecken erreichen. Einmal ist das Tor der Hertener in schwerer Gefahr, da Bading draußen ist und der Ball am leeren Tor vorbeirollt. So kam es denn, daß die Gäste durch einen prächtigen Schuß in Führung gehen konnten.

Nach der Halbzeit können die Hertener ihre Ueberlegenheit behaupten, ohne aber das flüssige Spiel der Gäste dadurch unterbrechen zu können. Da der Sturm langsam arbeitet, wird ihm der Ball sehr oft genommen und erst nach vieler Arbeit ist er wieder vor das Tor des Gegners gebracht. Und wieder sind es die Gäste, die das nächste Tor treten können, vom Hertener Publikum, das seine Gunst verärgert den Gästen zugewandt hatte, stark begrüßt.

SpVgg. Herten 1912 — Horst-Emscher 3 : 1

Am Sonntag war es umgekehrt, die Hertener waren die durchaus besseren und technisch reiferen, die das Spiel immer in der Gewalt hatten. Daß trotzdem das Resultat nicht höher ausgefallen ist, lag an dem Pech, das die Hertener verfolgte; selbst Schüsse, die unbedingt ein Tor hätten werden müssen, gingen gegen Pfosten und Latte oder wurden vom Tormann gehalten. Der Tormann der Horster war übrigens ein Mann von guter Qualität, der den Hertenern den Sieg schwer gemacht hat. Frei von jeder Hemmung war das Spiel der Hertener, flüssig und planvoll, weitmaschiges Flügelspiel wechselte mit intensiver Innentrioarbeit. Die Gäste haben die besten Eindruck hinterlassen, auch ihr Spiel war frei und flüssig, auf Erfolg eingestellt, aber Hertens Verteidigung war kaum zu schlagen, zumal der Hertener Lauf sie kräftig unterstützte. Die Läuferreihe war gut im Aufbau und in der Verteidigung. Selbst der alte Kämpe Gollan konnte außerordentlich gefallen. Die Angriffe der Horster waren gefährlich und durchschlagskräftig und hätten bei einer schlechteren Verteidigung unbedingt Erfolg gehabt. Auch gestern konnten die Gäste das erste Tor treten, da der Torwart bei einem Gedränge vorsprang, den Ball aber verfehlte, der ins leere Tor lief. Schwungvoll nehmen die Hertener die Angriffe wieder auf, haben aber wieder reichlich Pech, bis endlich der Ausgleich erzielt werden kann. Bis zur Halbzeit auf beiden Seiten gute Leistungen, die das Spiel jederzeit spannend gestalteten.

Auch nach dem Seitenwechsel bleiben

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

die Hertener überlegen, die Horster fallen etwas ab und haben mehr zu verteidigen, da Hertens Sturm auf dem Höhepunkt des Könnens angelangt ist. Aber alle Versuche scheitern zunächst an Verteidigung und unterstützender Läuferreihe, bis Dreinert eine prächtige Flanke einsenden kann. Jetzt kommen die Gäste wieder mächtig auf und sehr oft sieht es nach einem Ausgleiche aus. Immer wieder trägt Hertens Läuferreihe den Ball vor und Angriff um Angriff wälzt sich gegen das gegnerische Tor. Einen Elfmeterball schießt Dreinert knapp am Pfosten vorbei. Dann wieder Ueberlegenheit der Hertener, bis Gasber das dritte Tor treten kann. Das Tempo läßt etwas nach und sieht bis zum Schluß gleiche Leistungen.

BV. Marl — Duisburg-Bebsskpz ckk
BV. Marl — Duisburg-Beckerwerth 4 : 1

Die Gäste haben Anstoß. Marls Sturm bringt den Ball nach vorn. Nach zwei Minuten erhalten die Ballspieler zwei Ecken, die aber nichts einbringen. Eine weitere Ecke verfehlt ebenfalls ihr Ziel. Dieterich erhält plötzlich den Ball, überspielt den rechten Läufer und schießt ihn in die rechte Ecke. 1 : 0 für Marl. Die Gäste sind dann zeitweise tonangebend, erzielen aber kein Tor. Einige Minuten vor Halbzeit kommen die Schwarzgelben zum zweiten Erfolg. Mti 2 : 0 geht es in die Halbzeit. Nach Seitenwechsel stößt Marl an. Die Stürmer kombinieren bis in den Strafraum. Der linke Läufer der Gäste macht Hand. Der Freistoß wird zurückbefördert. Dann erhält der Mittelstürmer der Gäste den Ball und schießt ihn vor die Latte. Der Marler Halbrechte bringt den Ball wieder in die gegnerische Hälfte und schießt ins aus. Kurz darauf schießt der Marler Mittelstürmer vor die Latte. Hasselbach ist gleich zur Stelle und köpft sicher. Dann kommen die Gäste zu ihrem ersten Erfolg. Nach einer Weile kommen die Ballspieler wieder auf und stellen das Torverhältnis auf 4 : 1.

BV. Marl (Reserve) — Duisburg-Beckerwerth (Reserve) 3 : 0

Die Liga-Reserve des BV. Marl spielte gegen die gleiche Mannschaft Sportvereins Duisburg-Beckerwerth. Marl hat Anstoß. Kaum sind fünf Minuten vergangen, so heißt es 1 : 0 für Marl. Marls Rechtsaußen erhält den Ball, überspielt den Läufer und flankt nach links. Schußbereit wird er mit ungeheurer Wucht ins Netz befördert. Nach Anstoß wandert der Ball von Tor zu Tor, ohne daß eine Mannschaft etwas erzielte. Obwohl Marl bis in der 30. Minute mit neun Mann spielte, sind sie bis zur Pause tonangebend. Nach Seitenwechsel kommen die Schwarzgelben zu zwei weiteren Erfolgen. Bei diesem Stand bleibt es dann bis zum Schluß.

Die ersten Verbandsspiele

Berg.-Märk. Bezirk

Fortuna Düsseldorf — Meiderich 06	2:3
Herresheim 08 — BV. Remscheid	10:5
SSV. Elberfeld — Turu Düsseldorf	2:1
VfB. Remscheid — VfvB. Ruhrort	5:4
Viktoria 02 — Schwarz-W. Düsseldorf	1:6
SC. Sonnborn — Union Hamborn	3:2
Ratingen 04 — Union Krefeld	2:1
Solingen 95 — Alemannia Dortmund	4:2
Sol.-Gräfrath — Westf. Scherlebeck	5:2
FC. Schwelm — Solingen 98	4:0

Rhein-Bezirk

SC. M.-Gladbach — Kölner BC.	4:3
SpVgg. Sülz 07 — Rheydter Spielv.	4:4
Bonner FV. — Tura Bonn	4:3
Kölner CfR. — Troisdorf	3:4
Grün-Weiß Viersen — Wickrath	2:1
Mülheimer SV. — Berg.-Gladbach	9:0
Viktoria Rheydt — SV. Waldhausen	1:0
SC. 03 Düren — Borussia Gladbach	2:0
Odenkirchen 07 — VfR. Köln	3:1
Blau-Weiß Köln — Rhenania Köln	4:1
Alemannia Aachen — Red Star Paris	3:1
Bingst 05 — Kölner SC. 99	1:2

Niederrhein-Bezirk

Uerdingen 05 — SpVgg. Oberhausen	2:4
Ras. Oberhausen — Schalke 96	1:2
Meidericher SpV. — Duisburger SpV.	4:0
Preußen Krefeld — Fort. Düsseldorf	0:0
Homberger SpV. — VfvB. Ruhrort	11:2
SpVgg. Oberhausen — Duisburg 99	3:2
Hamborn 07 — Eintracht M.-Gladbach	8:1

Firmensport

S. C. Tabu 29 1. (Th. Althoff, Buer) — Zeche Wilhelmine Viktoria 1. Gelsenkirchen 5:2

Nach vierwöchentlicher Ruhepause traf der S. C. Tabu gestern auf den dritten Gegner in dieser Saison. Alle drei Spiele wurden von Tabu in überzeugender Weise gewonnen. Die Sportvereinigung der Fa. Althoff, Bottrop, hatte mit 3:1 das Nachsehen und der Sportklub Gebr. Kaufmann A.-G. Herne, wurde gar mit 7:2 geschlagen.

Gestern weilte Tabu als Gast zum fälligen Rückspiel bei der Sportvereinigung Zeche Wilhelmine-Viktoria in Gelsenkirchen. Bekanntlich verlief das erste Treffen auf der Löchterheide mit 3:1 zugunsten Tabus. Die Wilhelminen wollten diese Schlappe wieder wett machen, traten in stärkster Aufstellung an und legten einen kolossalen Eifer an den Tag. Der Sieg Tabus stand jedoch nie in Frage und man trennte sich beim Stande von 5:2 für Tabu, nach hartem, aber fair durchgeführtem Kampfe.

Die Radweltmeisterschaften in Brüssel

Michard wiederum Weltmeister / Gerardin-Frankreich holt sich den Titel bei den Amateuren / Steffes schied aus

Das Radsport-Parlament tagt

Beginn der Weltmeisterschaften

Die diesjährigen Rad-Weltmeisterschaften wurden am Samstag mit dem 52. Kongreß des Internationalen Radsportverbandes (Union Cyliste Internationale) eröffnet. Die Tagung fand in dem prächtig geschmückten Saale des alten Brüsseler Rathauses statt. Ihr wohnten neben den Vertretern fast aller angeschlossenen Landesverbände auch die Spitzen der belgischen Regierungs- und der Brüsseler Kommunalbehörden bei. Der Oberbürgermeister der Stadt Brüssel hielt eine sehr herzlich gehaltene Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, welche Verdienste sich gerade Belgien um den Radsport erworben habe. Er gedachte mit Anerkennung der Verlegung der Weltmeisterschaften in die schönsten Städte Belgiens, das in diesem Jahre seine 100jährige Unabhängigkeit feierte. Auf dem Kongreß ist Deutschland durch den Bundesvorsitzenden Moshagen, den Sportausschuß-Vorsitzenden Eggert, Frenzel-Leipzig, Stevens-Köln und Riemann-Magdeburg vertreten. Vor dem Eintritt in die eigentliche, recht umfangreiche Tagesordnung reichte der französische Verband einen Einspruch gegen den Bund Deutscher Radfahrer ein, der trotz eines Einspruches des französischen Verbandes Sawall habe am 20. April in Berlin starten lassen. Die Angelegenheit fand sofort ihre Erledigung durch die Feststellung, daß der BDR. bis zu diesem Zeitpunkte keinerlei Einspruch durch den französischen Verband erhalten hatte. Eine Reihe der Verhandlungsfragen behandelte verbandsinterne Angelegenheiten. Von Allgemeininteresse ist der Beschluß zukünftig Weltrekord auf kürzeren Strecken als eine Bahnlänge und solche, die auf Hometrainern erzielt werden nicht mehr zu führen. Die für 1931 nach Kopenhagen vergebenen Weltmeisterschaften werden in der Zeit vom 23. bis 30. August durchgeführt. Der nächste Kalenderkongreß findet am 6. September 1930 in Zürich und der Frühjahrskongreß am 17. Februar 1931 in Paris statt.

Die deutschen Berufsflieger setzen sich durch

Brüssels Radsportgemeinde gab sich schon am Samstagnachmittag im Stadion Heyssels ein Stelldichein, um den Vorkämpfen der Amateur- und Berufsfliegern beizuwohnen. In dem reichlich geschmückten Stadion herrschte bei gutem Wetter schon ein reger Betrieb, der für den weiteren Verlauf der Weltmeisterschaftskämpfe viel erhoffen läßt. Das Samstagsprogramm verzeichnete nur die Vorläufe der Amateure und Berufsflieger, insgesamt 26 Läufe. Fast alle diese Vorkämpfe standen im Zeichen erbitterter Kämpfe, wie es schließlich bei der ausgezeichneten Besetzung auch nicht anders zu erwarten war. Den Beginn machten die Amateure, wo die beiden beteiligten Deutschen gleich in den ersten beiden Läufen beschäftigt waren. Der deutsche Meister Trauden-Köln kam in seinem Vorlauf zu einem sicheren Siege über Vandermissen-Belgien und den Aegypter Mihanoff. Dagegen konnte der Berliner Dasch im zweiten Vorlauf hinter dem Franzosen Perrin und Novaretti-Italien nur den dritten Platz belegen. Im übrigen konnten sich durchweg die Favoriten in Front behaupten. Dasselbe Bild zeigte sich bei den anschließenden Vorläufen der Berufsflieger, wo sich die drei beteiligten Deutschen Mathias Engel über Schilles-Frankreich, Steffes über Majerus-Luxemburg und Oszmella über den Schweizer Mannschaftsfahrer Richli erfolgreich behaupten konnten.

Die Zwischenläufe brachten dann das Ausscheiden der Deutschen bis auf Steffes, der den Belgier Arlet durch einen Innendurchgang überraschte und seinen Zwischenlauf sicher gewann. Engel scheiterte an Piani-Italien durch taktisch unkluges Fahren, während Oszmella gegen Jaap Meyer bei dessen Vorbeigehen die Waffen streckte. Bei den Amateuren konnte sich Dasch im Hoffnungsvorlauf sicher gegen Lovas-Ungarn und Chambres-England behaupten und blieb auch im Hoffnungszwischenlauf gegen Bühler-Schweiz erfolgreich. Der Berliner unterlag aber dann im Zwischenlauf, ebenso wie der Kölner Trauden gegen die routinierteren Beaufrand-Frankreich und Ferrin-Frankreich. Eine große Ueberraschung brachte der 6. Zwischenlauf der Berufsfahrer, da es hier dem Dänen Falck-Hansen gelang, den Franzosen Faucheux auszuschalten.

Die Radweltmeisterschaften in Brüssel wurden am Sonntag bei schönem Wetter und vor 10 000 Zuschauern mit den Entscheidungen der Wettbewerbe der Flieger fortgesetzt. Bei den Professionals schied Steffes, der letzte Deutsche, im zweiten Zwischenlauf durch den Sieg von Moeskops aus. Im Endlauf siegte wiederum Michard vor Moeskops und verteidigte damit seinen Titel erfolgreich. Mit dem Siege von Gerardin, der den Engländer Cozens distanzierte, kam auch bei den Amateuren ein Franzose zu Weltmeisterehren.

Arbeiterfußball

im Gelsenkirchener Bezirk

Buer-Scholven — Freiheit Gelsenkirchen 1 : 2

Beide Mannschaften traten zu diesem Spiel mit Ersatz an. Freiheit übernahm den Anstoß. Die ersten Angriffe werden vor das Tor der Scholvener getragen. Scholven kann zurückdrängen und übernimmt das Spiel. Eine Ueberlegenheit der Scholvener ist nicht zu verkennen. Unaufhörlich wird das Tor der Freiheitler belagert, aber die tollsten Sachen werden ausgelassen. Ab und zu können sich die Freiheitler aus ihrer Bedrängnis befreien. Aber es will ihnen nicht gelingen, ein Tor zu holen. Bis zur Pause stand das Treffen 0 : 0. Gleich nach der Halbzeit fängt Freiheit den Abstoß ab und geht vor. Aber der Torwart scheint unschlagbar zu sein. Im weiteren Verlauf des Spieles werden mehrere Ecken von beiden Mannschaften geschossen, die aber nichts einbringen. Gelsenkirchen kann nur stark drängen und bald ist die Führung erreicht. Ein Spieler von Freiheit wird vom Schiedsrichter des Platzes verwiesen. Scholven versucht den Ausgleich zu erzielen. 20 Minuten vor Schluß setzt der Linksaußen an und kann den Ausgleich erzielen. Jetzt folgt ein Drangperiode der Freiheitler und die Führung der Freiheitler ist wieder da. Endergebnis 2 : 1 für Gelsenkirchen. — Die 2. Mannschaft der Scholvener mußte sich eine 4 : 0-Packung aufbrummen lassen.

Gelsenkirchen-Heßler — Buer-Resse 1 : 7

Ein aufgeregtes Spiel, ziemlich hart, doch immer im Rahmen des Erträglichen. Heßler hatte das Glück, das erste Tor zu holen. Doch nicht lange dauert die Freude, Resse erzielt den Ausgleich. Kurz darauf ein Handelfer und Resse für 2 : 1. Heßler drängt stark. Doch die Hintermannschaft der Resser ist nicht zu schlagen. Nach zehn Minuten fällt das 3. Tor für Resse durch den Linksaußen. Heßlers Anstoß wird vaon der Stürmereihe abgefangen, durch einen Bombenschuß kann Resse das vierte Tor setzen. Heßler ist deprimiert. Nach der Pause fallen noch weitere drei Tore für Resse. — Die 2. Mannschaft der Heßleraner konnte einen Sieg von 3 : 1 herausholen.

Horst-Emscher — Spielvereinigung Bertlich 0 : 3

Hier trafen sich zwei Gegner, die sich in punkto Spielsystem die Wage halten konnten. Sofort nach Anstoß ein energisches Drängen der Horster, doch will ihnen nichts gelingen. Bertlich, vom Glück begünstigt, gelingt in der ersten Spielhälte ein Tor. Die zweite Spielzeit stand wiederum in Zeichen des Gastes. — Die 2. Mannschaft der Horster konnte einen Sieg von 2 : 1 holen.

Rasensport Wattenscheid — Vorwärts Gelsenkirchen 5:3
Freie Turnerschaft Recklinghausen — Heßler-Katernberg 5:4

Sp. u. Sp. Polsum Sieger

im Endspiel um die Adlerplakette von Wetterholt

Sp. u. Sp. Polsum — Bestia Disteln 6:3

Die Spiel und Sportler vermochten das Endspiel am gestrigen Tage gegen die Vestianer aus Disteln nach heißem Kampfe siegreich zu gestalten. Die größere Schnelligkeit der Polsumer Stürmer sowie die bessere Zusammenarbeit dieser Mannschaft gaben den Ausgleich. Zudem mußten die Einheimischen fast das ganze Spiel mit 10 Mann bestreiten, da ihr Torwart gleich im Anfang beim Stande von 1:0 schwer verletzt wurde. An seine Stelle trat der Halblinke Mehr, der seinen neuen Posten so gut wie möglich vertrat. Hierdurch wurde aber der Sturm auseinander gerissen, da dieser mit 4 Leuten das Spiel halten mußte. Die Polsumer machten durch größeren Eifer das Fehlen des Torwarts wieder wett, sie vermochten sogar bis zum Schluß noch 5 Tore zu erzielen, welchen die Distelner nur drei entgegensetzen konnten. Den Löwenanteil an dem Siege der Polsumer trägt der Mittelläufer, welcher unermüdlich seine Stürmer immer ewieder nach vorn schickte. Die ganze Mannschaft zeigte, daß sie zu kämpfen versteht und hat sich den Sieg sicher verdient.

Vom sausenden Stahlroß

Radrennen in Gladbeck

Ludwig-Bochum siegt im Hauptfahren. — Kastner-Auberg im Zweistundenrennen erfolgreich

Wie die vorhergegangenen Veranstaltungen, so erfreuten sich auch die Samstagrennen, die in der Vestischen Kampfbahn zu Gladbeck in Szene gingen, trotz des Wochenendtermins und in Aussicht stehender Niederschläge wiederum einer recht regen Anteilnahme. Im Gegensatz zum letzten Renntag, vermochte sich diesmal der Nachwuchs nicht so stark zur Geltung zu bringen, da in den Wettbewerben die größere Erfahrung und das immer noch bessere Können der Favoriten die Oberhand behielt. Im Hauptfahren verwies der Bochumer Ludwig den Dortmunder Fliegen auf die zweite Position, nachdem Ilse-Bochum durch einen Sturz um seine sicheren Erfolgsmöglichkeiten kam und nur noch mit Mühe den dritten Platz vor dem Gladbecker Harazin erreichte. Das Zweistunden-Mannschaftsrennen brachten die Einheimischen Kastner-Auberg überlegen an sich. Sie erwiesen sich stets den Angriffen ihrer Mitbewerber gewachsen und verwiesen sie klar auf die nächsten Plätze.

Hauptfahren: 1. Ludwig (Bochum); 2. Fliegen (Dortmund); 3. Ilse (Bochum); 4. Harazin (Gladbeck).

Zweistunden-Mannschaftsrennen: 1. Kastner-Auberg (Gladbeck) 23 Punkte; 2. Ludwig (Bochum)-Janson (Gladbeck) 15 Punkte; 3. Naefs-Molenda (Bochum) 8 Punkte; 4. Harazin-Schring (Gladbeck) 6 Punkte.

Punktefahren: 1. Gühring (Günnigfeld); 2. Skoda (Gladbeck).

Handball

Pokalturnier in Dortmund

Preußen Hochlarmark gewinnt die Plakette der Stadt Dortmund

Das aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Handballbewegung in Dortmund veranstaltete Handballturnier der Dortmunder AK., hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Leider gelang es SC. 07 Gelsenkirchen nicht, in die Endrunde zu kommen. Schon die Auslosung brachte die Gelben mit der äußerst spielstarken Elf des Veranstalters zusammen. Trotzdem sie in der ersten Viertelstunde durch Platzverweis einen Mann verloren, lieferten sie dem Gegner eine ebenbürtige Partie, was auch von seiten des Publikums anerkannt wurde. Die 8 : 5-Niederlage ist für die Gelben unter Berücksichtigung des Platzverweises ehrenvoll. Im zweiten Spiel der Vorrunde unterlag Alemannia Dortmund hoch den Preußen Hochlarmark. Das Endspiel zwischen Preußen Hochlarmark und Dortmunder AK. ergab einen knappen 4 : 3-Sieg der Preußen, der erst in letzter Minute durch zwei glücklich verwandelte Strafwürfe sichergestellt wurde. Im Trostrundenspiel schlug SC. 07 Gelsenkirchen die Dortmunder Alemannen leicht mit 4 : 2. Sämtliche Spiele wurden äußerst hart ausgetragen.

Schalke 04 — TV. Schalke 77 (DT.)

Die Leistungen der Mannschaften von Schalke 04 haben nicht nur dem in der Vorschau erwähnten entsprochen, sondern sich selbst übertroffen. Hatte man auch einen Sieg der WSV.er erwartet, so überrascht doch die Höhe der Torziffern, wobei Schalke 04 mit 29:4 äußerst günstig abschnitt. Den Torsegen eröffnete die 1. Jugend die mit 12 : 2 (9 : 0) im Vorteil blieb. Die 2. Mannschaft gewann 8 : 2 (1 : 1). Das Spiel der 1. Mannschaft wurde flott und fair durchgeführt und wurde von Schalke 04 mit 9 : 0 (5 : 0) gewonnen. Bei den Turnern war die Verteidigung sehr schwach, während auf der Gegenseite der Mittelläufer eine beachtliche Leistung bot. Horst-E. — Wanne 11 brachte eine überraschende 8 : 1-Niederlage der Wanner. Buer 07 brachte einen beachtlichen 7 : 2-Sieg über Resse 06. Preußen Wanne erreichte gegen Schwimmsportfreunde Mülheim nur ein 4 : 4. Rot-Weiß Leithe — Wattenscheid 09. Letztere konnten sich mit 4 : 2 durchsetzen. Im Spiel Röhlinghausen — Castrop 02 hatte der Gastgeber nicht viel Mühe den Gegner mit 9 : 1 niederzuhalten. Gelsenkirchen 07 Jugend — Erle 08 1 : 2. Schalke 04 2. Jugend — Horst 1. Jugend 4 : 4.

Weitere Ergebnisse:

Union Recklinghausen — Preuß. Essen	1:4
Union Recklingh. 2. — Preuß. Essen 2.	2:7
Essen-West 81 — Polizei Dortmund	4:7
Sparta Essen — Polizei Mülheim	1:5
Altenessen — Rellinghausen 08	7:1
Polizei Essen — Karnap 07	9:4
Eintracht Essen — Hönitop	6:1
Werden 08 — SS. Velbert	7:3
Westfalia Herne — Witten 92	2:0
VfL. Herne — Castrop	11:0
Germ. Herne — Tus Holsterhausen DT.	3:2

Reste 08 — Buer 07 2:7

Die gestrigen Rennen

Deauville

1. Rennen: 1. Bonne Finance, 2. Balladeur, 3. Artichaut. Tot. 196, Platz 62, 88, 49.

2. Rennen: 1. Va Sans Crainte, 2. Arbaletrier, 3. La Voulzie. Tot. 176, Platz 44, 18.

3. Rennen: 1. Rieur, 2. Motrico, 3. Le Chatalet. Tot. 475, Platz 121, 98, 31.

4. Rennen: 1. Four in Hand, 2. Santoria, 3. Ivan le Terrible. Tot. 68, Platz 19, 17, 20.

5. Rennen: 1. Eden, 2. Town Boy, 3. Canne Blanche. Tot. 43, Platz 19, 26, 47.

Mülheim-Duisburg

1. Rennen (1. Abteilung): 1. Fernseher, 2. Charakter, 3. Muschel. Tot. 28, Platz 16, 20, 47. — 2. Abteilung: 1. Bodenbalz, 2. Hederich, 3. Eremit und Madri (totes Rennen). Tot. 24, Platz 11, 12, 7 (Eremit), 20 (Madri).

2. Rennen: 1. Clou und Tannenberg (totes Rennen), 3. Grenzbote, 4. Palastherr. Tot. 501, Platz 91 (Clou), 667, Platz 87 (Tannenberg), 14, 32.

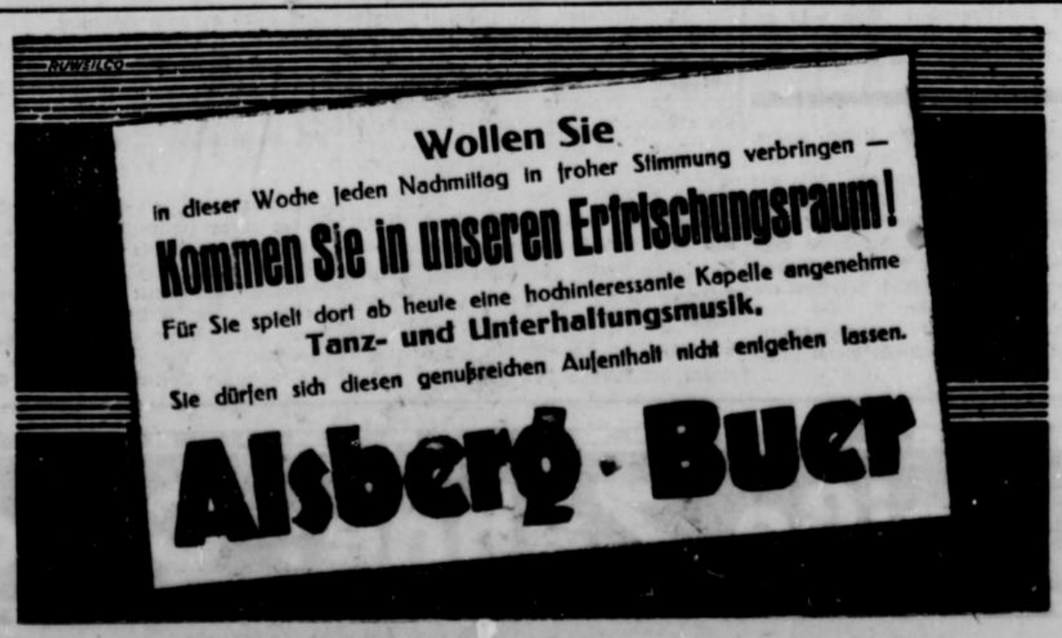
3. Rennen: 1. Fischermädel, 2. Buntschuh, 3. Schneegans. Tot. 83, Platz 18, 13, 13.

4. Rennen: 1. Goldjäger, 2. Lautenspiel, 3. Chamberlin. Tot. 58, Platz 21, 14.

5. Rennen: 1. Curator, 2. Orion, 3. Peloria. Tot. 31, Platz 14, 17, 22.

6. Rennen: 1. Ilia, 2. Lotteken, 3. Orla, 4. Geestländerin. Tot. 64, Platz 22, 63, 57, 24.

7. Rennen: 1. Lütkeschwienstärt, 2. Tuchhühnchen, 3. Claretta, 4. Mißinguette. Tot. 89, Platz 15, 27, 13



DIE PLAUDERSTUNDE
Durch Schuld zum Glück

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Scheff / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

14. Fortsetzung

Aber auch jetzt gab der Bedrohte den Kampf nicht auf. Er wand und krümmte sich und war bemüht, seine Angreifer von sich abzuschütteln. Die aber preßten sich immer fester an ihn und versuchten ihm jede Bewegungsfreiheit zu rauben.

Auf dem untersten Treppenabsatz stand Doktor Mangold. Trotz des beruflichen Interesses, das er an diesem Kampfe nahm, kam ihm, dem im Privatleben schüchternen Veranlagten, der Gedanke: Welch eine traurige Laokongruppe!

„Lassen Sie ihn frei, treten Sie zurück," befahl der Erste Staatsanwalt. „Das Portal ist ja geschlossen — entfliehen kann er doch nicht."

Und hoch aufgerichtet, das Monokel am breiten schwarzen Bande ins Auge geklemmt, trat Mangold dem nach Atem ringenden jungen Manne gegenüber.

„Vielleicht handelt es sich hier wirklich um ein Mißverständnis," sagte der Staatsanwalt hinterhältig, „und eine kurze Aussprache wird Sie vielleicht von allen Unannehmlichkeiten erlösen, junger Mann, Sie sollen ihr nicht aus dem Wege gehen. Kommen Sie mit mir in ein Zimmer des oberen Stockwerkes, dort wollen wir uns in aller Ruhe miteinander verständigen. Ich bin der Erste Staatsanwalt, ich habe das Recht, Sie sofort freizulassen, wenn Sie mir genügende Aufklärungen geben können."

Der Angeredete rührte sich nicht von der Stelle. Er trocknete sich mit seinem Taschentuch den Schweiß von der Stirn und strich sich die Haare zurück.

„Was Sie mich fragen wollen, Herr, das können Sie auch hier verbringen," antwortete er mit trotzig klingender Stimme. „Die Herren können es ruhig anhören."

„Sie heißen Heinrich Burger?"

„Mein Name, Herr."

„Sie standen bis gestern abend im Dienste des Hoftheaters und waren am großen Schalter der elektrischen Beleuchtung beschäftigt?"

„Und wie kam es denn, daß gestern abend während des vierten Aktes die Lichter plötzlich erloschen und allgemeine Dunkelheit eintrat?"

„Ja, wie das kam — was weiß ich denn. Vielleicht ein falscher Griff. Vielleicht ein plötzliches Aussetzen des Stromes. Aber Sie wollen mich dafür verantwortlich machen, wie ich sehe. Na gut, es war eine Fahrlässigkeit. Hat man deshalb das Recht, mich wie einen Verbrecher zu behandeln?"

„Wenn es sich nur um eine Fahrlässigkeit handelt, so werden Sie sehr bald frei sein. Aber wenn Sie sich nur einer solchen anzuklagen haben — weshalb sind Sie denn gestern abend von ihrem Posten entflohen. Weshalb sind Sie während der ganzen Nacht nicht in Ihr Quartier zurückgekehrt, weshalb haben Sie sich noch heute morgen, bis zum Augenblick Ihrer Verhaftung, in der Umgegend der Stadt herumgetrieben?"

„Ich denke, das ist begreiflich, Herr Staatsanwalt," antwortete Burger, der mit jeder Antwort seine Ruhe mehr wiedererlangte. „Ich hatte nun einmal das Versehen begangen, ich hörte das Schreien und Heulen des Publikums und merkte, daß ich etwas Schreckliches angerichtet haben müsse. Um nicht gezwungen zu sein, meinen Vorgesetzten Rede und Antwort zu stehen, machte ich mich aus dem Staube."

„Hören Sie mal Burger, diese Verantwortung klingt doch sehr unglaublich. Wegen eines Versehens hätte man Ihnen doch nicht den Kopf abgerissen. Aber vielleicht war es nur so halb und halb ein Versehen Ihrerseits. Gestehen Sie doch ein, es gab eine Person, die ein Interesse daran hatte, daß plötzlich alle Lichter im Theater erlöschten?"

Der junge Arbeiter hob langsam das Haupt, das bisher auf seiner Brust gelegen hatte, empor. Er fixierte Mangold scharf.

„Was sollte denn das für eine Person sein?" fragte er dann.

„Ich denke mir, es war dieselbe Person, welche die eintretende Dunkelheit benutzte, um Ludwig Satander zu ermorden. — Oder sollten Sie am Ende noch gar nicht wissen, daß Ihr sogenanntes Versehen einer verbrecherischen Hand die erwünschte Gelegenheit gab, den unglücklichen Künstler mittels eines Dolchstoßes zu töten?"

„Ich weiß, ich habe davon gehört. Er ist also tot, der Herr Satander — wirklich tot — das — —"

„Nun sprechen Sie doch weiter," sagte Mangold mit lauernder Stimme, als der junge Mann plötzlich verstummte, „wollen Sie vielleicht sagen, daß es Ihnen leid tut, von Satanders beklagenswertem Ende zu hören. Wollten Sie Ihre Teilnahme ausdrücken?"

Burger zog die Achseln empor.

„Wie komme ich denn zur Teilnahme, was ging denn der Herr Satander mich an. Einer stirbt in seinem Bett, der andere in seinen Stiefeln. Hat ja lange genug im Ueberfluß und Glück gelebt. — Viele müssen sterben und haben nicht den tausendsten Teil von dem genossen, was dieser Eine genossen hat — auf Kosten anderer — mitunter."

„Haben Sie den Herrn Satander persönlich gekannt?" fragte Mangold, ohne die Rohheit der letzten Aeußerung Burgers mit einem Worte zu streifen.

„Natürlich habe ich ihn gekannt von den Proben und den Vorstellungen her."

„Sonst sind Sie nicht mit ihm zusammengetroffen?"

„Ja, wo denn, wie kommt denn unsereins zu so seinem Herrn!"

Mangold ließ sein Monokel fallen.

„Sehen Sie, Burger, da habe ich Sie bei einer großen Lüge erwischt. Sie haben Ludwig Satander sehr wohl gekannt, Sie haben an ihn Briefe geschrieben, welche Forderungen und gefährliche Drohungen enthielten."

Heinrich Burger umklammerte mit seiner rechten Hand seinen Hals, als wollte er sich selbst erwürgen. Sein Gesicht wurde von einer sprühenden Röte umflutet.

„Denn Sie hielten ihn für Ihren natürlichen Vater," fuhr der Staatsanwalt mit erhobener Stimme fort.

„Das wissen Sie," preßte Burger mit dumpfer Stimme hervor und ließ die erhobenen Arme schlaff sinken, „na dann — dann werden Sie mich wohl ins Gefängnis schicken. Denn jetzt sieht's ja aus, als wenn ich sein Mörder wäre."

„Natürlich sieht es so aus, aber nicht der Mörder selbst sind Sie, Heinrich Burger, sondern derjenige, der dem eigentlichen Mörder in die Hände gearbeitet hat — oder sind Sie nicht mit Fräulein Hellborn sehr gut bekannt?"

Aber Mangold erhielt keine Antwort mehr. Fest und trotzig lagen die Lippen des jungen Arbeiters aufeinander. Die Röte seines Angesichts hatte plötzlich krankhafter Blässe Platz gemacht.

Nachdem der Staatsanwalt noch einige Male ohne Erfolg versucht hatte, ihn zum Sprechen zu bringen, gab er den Befehl, ihn abzuführen. Doktor Riemerscheid versprach, sogleich die nötigen Schritte zu unternehmen, daß die Untersuchungshaft über ihn verhängt werde.

Heinrich Burger wurden Fesseln angelegt. Er wehrte sich nicht mehr. Zäh schien in ihm etwas zusammengebrochen zu sein, was ihn bisher aufrecht erhalten hatte.

Die beiden Herren aber stiegen wieder die teppichbelegte Treppe empor. Es galt ja noch den dritten Brief zu öffnen, der die Ausbeute aus Satanders Geheimfach ergänze.

Als sie das Arbeitszimmer betraten — ihre Abwesenheit hatte etwa zehn Minuten gewährt — fanden sie hier alles unverändert.

Theobald Schmirgel stand in seiner Schildkrötenhaltung hinter dem alten Sekretär, auf dessen Platte das verschlossene Kuvert lag.

„Ich denke, wir können mit unseren Entdeckungen am heutigen Vormittag recht zufrieden sein," wandte sich der Staatsanwalt lächelnd an Doktor Riemerscheid. „Zuerst das Testament Satanders, dann der Drohbrief Burgers, der so gut wie ein Geständnis ist, und nun wollen wir sehen, was uns dieses dritte Dokument sagt — hallo, was ist das — ein leerer Briefumschlag — wahrhaftig nichts, Herr Kollege, gar nichts enthält er und ich könnte doch darauf schwören, daß der Brief vorhin schwerer war."

Während der letzten Worte traf ein durchbohrender Blick aus den Augen des Staatsanwalts Schmirgels Mißgestalt.

Der frühere Komödiant stand ruhig und hielt den Inquisitorenblick Mangolds treuherzig aus.

In der Brust des Staatsanwalts wütete ein Sturm. Aber er meisterte seinen Zornesausbruch. Denn er zürnte am meisten sich selbst.

Jetzt wußte er, daß er eine große Unvorsichtigkeit begangen, als er auf die Nachricht von der Verhaftung Burgers hin mit seinen Begleitern so schnell das Gemach verlassen und Schmirgel allein darin zurückgelassen hatte. Aber er durchschaute sofort, daß er vorläufig wenigstens, nichts tun könne. Schmirgel war schlechterdings nichts zu beweisen.

Wohl wäre es für Mangold ein Leichtes gewesen, auch den Diener Satanders für verhaftet zu erklären, aber der gewiegte Kriminalist entschloß sich sofort, hiervon Abstand zu nehmen. Im Gegenteil, er wollte den ihm Verdächtigen die Leine recht lang lassen und scharf beobachten, wie er sich an ihr bewegen würde.

„Gehen Sie, ich brauche Sie nicht mehr," rief er Schmirgel zu.

Der Schildkrötenmensch — so hatte ihn der Staatsanwalt heimlich getauft — verbeugte sich ehrerbietig vor den beiden Herren.

„Ich empfehle mich untertänigst," sagte er mit sanfter Stimme, „und wünsche Ihnen, Herr Oberstaatsanwalt, einen recht gesegneten Appetit für Ihr Mittagsmahl."

Mit unhörbaren Schritten verließ er das Gemach.

„Frecher Bursche!" brauste Dr. Riemerscheid auf.

„Lassen Sie ihn nur, Herr Kollege, er entgeht uns nicht. Aber jammerschade ist es, daß wir den Inhalt des letzten Briefes nicht kennen. In diesem Kuvert" — der Staatsanwalt legte die Hand auf die leere Hülle — „war die Lösung des Rätsels verborgen. Wir ließen sie uns rauben — so müssen wir weiter raten!"

5.

Vierzehn Tage waren seit der Verübung des Verbrechens vergangen.

Wenn auch jetzt noch der Fall allgemeines Interesse erregte und in allen Salons, in allen Familienstuben und in allen Gasthäusern nach wie vor besprochen wurde, so war doch der Hochflut, von der während der ersten Tage die Sensation getragen worden, allmählich die Ebbe gefolgt.

Den Höhepunkt der Erregung und der Teilnahme hatte die feierliche Beisetzung des unglücklichen Opfers gebildet.

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930. Montag, den 25. August Nr. 231

DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Reinecke / Urheberrechtsschutz Bimag, Berlin SW 19 / 1929

26. Fortsetzung

Elftes Kapitel

Der Schnellzug aus der norwegischen Hauptstadt war in Göteborg eingelaufen und hatte hier eine halbe Stunde Aufenthalt vor der Weiterfahrt nach Helsingborg und von dort über Helsingör weiter nach Kopenhagen. Der Zug wurde geteilt und die andere Zughälfte dem D-Zug nach Stockholm angeklappelt, der seinerseits wieder Anschluß an den Dampfer nach Finnland hatte.

So kam es, daß ein reichlich internationales Publikum in die Wartesäle strömte. Rings schwirrten abgerissene Sätze oder Worte durch die Luft, einmal dänisch, norwegisch oder finnisch, ein andermal deutsch, schwedisch oder englisch, alles kunterbunt durcheinander.

Der gewaltige schwedische „Smörgaasbord" war bereits gedeckt und als Söderstorm den Speisesaal betrat, fand er jeden Platz besetzt. Ein herbeieilender Kellner bot dem Sekretär einen Platz am oberen Ende des Rundtisches an, aber Söderstorm verzichtete und schritt wieder hinaus.

An zwei baumlangen Polizisten vorbei, die in ihren hellblauen Uniformen, mit dem langen Schleppsäbel und der schwarzlackierten Pickelhaube auf dem Kopf, an ging Söderstorm durch den Haupteingang auf die Straße.

Ein feiner Rieselregen hatte eingesetzt und Söderstorm schlug den Mantelkragen hoch, als er ziellos durch die Stadt schlenderte.

Es war neblig. Mehr als auf acht bis zehn Meter Entfernung konnte man nicht sehen und vom Seehafen her zogen ständig neue schwere Dunstwolken herauf. Die ganze Stadt war bereits erleuchtet. Söderstorm bewunderte die fabelhafte Sicherheit, mit der die Schweden hier den starken Automobilverkehr in geregelte Bahnen lenkten. Söderstorm war vorher noch nie in Schwedens zweitgrößter Stadt gewesen und fühlte sich angenehm berührt von dem großstädtischen und trotzdem echt skandinavisch-behaglichen Hauch, der über küste lag. Langsam schritt er durch die Straßen.

Plötzlich tauchte im Nebel eine Uhr vor ihm auf. Nur noch neun Minuten bis zur Abfahrt seines Zuges!

Söderstorm überlegte, daß er zu Fuß mindestens eine Viertelstunde zum Bahnhof brauchte. Er rief eine Autodroschke an und fuhr fünf Minuten später vor dem Bahnhof vor.

Söderstorm ging auf den Bahnsteig, kaufte sich bei der Zeitungsfrau eine illustrierte Zeitung und stieg in den Zug.

Wenige Minuten später stürmte ein junger Mann mit einer Handtasche und einer Reisedecke über dem Arm von der anderen Seite über das Gleis, riß die Wagentür auf und schmetterte sie hinter sich zu.

Langsam rollte der Schnellzug aus der Halle.

Der Neuangekommene war Knud Jeppesen.

Der junge Reporter war dem Sekretär von Oslo aus im hinteren Zugteil unbemerkt gefolgt, in der Annahme, Söderstorm suche auf Grund des mysteriösen Briefes im Hotel Phönix nach Stockholm zu gelangen. Er hatte vom Smörgaasbord eine Kleinigkeit genossen und war gerade dabei, auf dem gegenüberliegenden Bahnsteig den D-Zug nach Stockholm zu besteigen, als er Söderstorm plötzlich auf der anderen Seite des Gleises im Durchgangswagen des Schnellzuges nach Helsingör auftauchen und den Wagenkorridor entlanglaufen sah.

Blitzschnell hatte er seine Handtasche und seine Reisedecke an sich gerissen und war über die Gleise gestürmt, gerade noch zur rechten Zeit. Jeppesen atmete auf. Eine Sekunde später wäre zu spät gewesen.

Es schien die Gewohnheit des Sekretärs zu sein, in den vordersten Wagen Platz zu nehmen. Vielleicht schlingerten ihm die hinteren Wagen zu sehr. Jedenfalls hatte Jeppesen es leicht, sich im letzten Wagen einen Eckplatz zu wählen, damit Söderstorm ihn nicht bemerken konnte. Der Reporter achtete darauf, daß zwischen ihm und dem Sekretär der Speisewagen lag. Also war mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Söderstorm nur bis zur Zugmitte kommen würde.

Jeppesen machte es sich bequem und vertiefte sich in die neuesten Zeitungen. Rasch überflog er die Ueberschriften. Nichts Neues über den Mord in Klampenborg!

Der Journalistendetektiv gähnte.

Er wäre gern im Korridor auf und abgegangen, wagte es aber nicht aus Furcht, von dem Verfolgten gesehen zu werden.

Dann kam der Zugschaffner. Jeppesen erklärte, daß man ihm in Oslo eine falsche Fahrkarte gegeben hätte. Nach längerem Parlamentieren und einem dem Schaffner diskret in die Hand gedrückten Dreikronenstück wurde ihm die Karte umgetauscht mit dem Ziel Helsingborg.

Jeppesen atmete erleichtert auf, als der Beamte das Abteil verließ. Nach seiner Rechnung konnte nichts mehr schief gehen. Zwar war es ihm durchaus nicht klar, was Söderstorm in Helsingborg wollte, aber das würde sich durch Beobachtung an Ort und Stelle schon ergeben.

Stundenlang donnerte der Schnellzug durch die schwedische Landschaft. Als Helsingborg in Sicht kam, war es bereits tiefe Nacht. Jeppesen stieg ermüdet und abgespannt aus dem Zug, der direkt an der Fähre nach Helsingör hielt, und stellte sich am Schuppen der Zoll- und Paßkontrolle auf, um auf Söderstorm aufzupassen. Vielleicht wollte er über Helsingör weiter nach Kopenhagen.

Eine ganze Anzahl Passagiere passierte die Kontrolle und kletterte auf die Fähre, aber Söderstorm war nicht zu sehen.

Der Journalist blickte nervös zum Zug hinüber. Endlich sah er den Verfolgten den Wagen verlassen.

Söderstorm hatte seine Reisetasche in der Hand und trat durch den Bahnhofsausgang auf die Straße.

Kaum hatte der Reporter entdeckt, daß Söderstorm heute nacht nicht mehr nach Kopenhagen weiter wollte, als er dem Sekretär in etwa zwanzig bis dreißig Meter Abstand vorsichtig folgte.

Er brauchte nicht weit zu gehen.

Söderstorm, der ebenfalls durch die lange, eintönige Fahrt ermüdet zu sein schien, steuerte über den gepflegten saubren Bahnhofsplatz direkt auf das Hotel „Stadt Hamburg" zu und verschwand im Eingang.

Der Journalist ging eine Viertelstunde draußen auf und ab. Dann ging er zum Bahnhof zurück, gab sein geringes Gepäck bei der Aufbewahrungsstelle ab und überquerte wieder den Bahnhofsplatz. Er wartete noch zehn Minuten und betrat dann das Hotel.

Jeppesen ging geradeswegs auf den Nachtportier zu, der mit schlaftrunkenem Gesicht an seinem Pult hockte, drückte ihm einen Fünfkronenschein in die Hand, der den Portier mit einem Schlage ermunterte, und fragte nach seinem Freunde, Herrn Söderstorm aus Oslo.

Der sei schon schlafen gegangen, sagte der Portier und sah sich neugierig den fremden Herrn an.

Und nun erlebte Jeppesen die zweite Ueberraschung.

Er vermochte einen Blick auf das vor ihm liegende Fremdenbuch zu werfen, in dem Söderstorms Eintragung als letzte stand, als er plötzlich bemerkte, daß der Sekretär als Reiseziel weder Helsingör noch Kopenhagen angegeben hatte.

Malmö — stand dort in etwas spitzer, steiler Schrift, Malmö!

Jeppesen war aus dem Konzept gebracht. Was zum Teufel suchte der Sekretär in Malmö? Sollte er die Verfolgung bemerkt haben und den Journalisten jetzt an der Nase herumführen wollen? Jeppesen war ärgerlich. Sein Ehrgeiz war es, rasch und glatt zum Ziel zu kommen, und nun machte ihm dieser Mann wieder die denkbar größten Schwierigkeiten!

Er gab dem Portier den Auftrag, seinem Freunde nichts von seiner Nachfrage zu erzählen, da er ihn morgen überraschen wolle.

Der Portier schmunzelte und nickte mit dem Kopf.

Jeppesen verließ in schlechter Laune das Hotel, ging weiter und trat in einen ihm von früher her bekannten Gasthof. Er gab dem herumlungernden Pagen, der zu Bett gehen wollte, den Auftrag, sein Gepäck herüberzuholen, und ging schlafen.

„Wecken Sie mich zum Frühzug nach Malmö!" rief er noch dem Hausdiener zu.

Am nächsten Morgen hatte sich der Journalist eine Viertelstunde vor Abfahrt des Zuges nach Malmö auf dem Bahnsteig aufgestellt und verbarg das Gesicht hinter einer Zeitung. Eine Minute vor der Abfahrt erschien der Sekretär und dann fuhren sie los.

Gegen Mittag rollte der Zug in Malmö ein.

(Fortsetzung folgt.)

SONDERANGEBOT

in einfarbigen Wollstoffen, die große Mode

Crêpe Caid ca. 70 cm breit, gute Kleiderqualität, in hübschen Farben . . . . . Meter **1.45**

Woll-Crêpe de Chine ca. 96 cm br., weichfallende Kleiderware, großes Farbsortiment Meter **1.90**

Popeline ca. 100 cm breit, reinwollene gezwirnte Qualität, unsere Hausmarke, viele Modefarben Meter **3.50**

Caid-Spezial ca. 100 cm breit, unsere Standard-Ware, in den neuesten Herbstfarben . . . . Meter **3.90**

Die neuesten sprechenden Ullstein-Schnittmuster erhalten Sie im Erdgeschoß

ALTHOFF BUER

Der Tod sitzt im Darm

und **„Der tägliche Bonbon"** hergestellt aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern ist sein **erfolgreichster Bekämpfer** und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen **Magen- und Darmleiden,** Verdauungsbeschwerden, Haemorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- und Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen alle Krankheiten wie Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit, denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energischste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon" ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter. Feinster Schokoladengeschmack.

– Der Erfolg ist verblüffend! –

Versand gegen Nachnahme ausreichend für einen vollen Monat durch die Versandapotheke **Einzelpackung Rm 3.50, Doppelpackung Rm 6.–** **„Colotho"** Hamburg (H. 417), Hermannstraße 16

Schönheit der Augen

ist Schönheit des ganzen Menschen. Tränen Ihre Augen, sind sie **gerötet, entzündlich, verklebt,** haben Sie **schwache** oder **angestrengte** Augen, dann versuchen Sie es mit Apotheker P Grundmanns Cosmeticum

Augenlid-Creme

Preis 2 Mk. Sie werden zufrieden sein. **Aerztliche Gutachten. Viele Dankschreiben.** Prospekte gratis.

Apothek. **Paul Grundmann, Berlin S W 231,** Friedrichstr. 208

Hebammenverein Buer.

Unsere Kollegin

Maria Spange

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. August, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Ostlandstraße 58, aus statt.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, unserer lieben, stets treuen Kollegin die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Kaufangebote

Gelegenheitskäufe in gebraucht. und neuen **Autoreifen** bietet stets **L. Reis** Kraftfahrzeuge Gelsenkirchen Ringstraße 80/85, Ruf 20461-64. Gegründet 1873.

Wirklich sehr gutes **Piano** fast nicht gebraucht geben wir preiswert ab **Pianohaus Repries,** Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus.

Naturlackierte **Küche** 180 cm breit, neuest. Modell, sehr preiswert zu verkaufen. Möbelhaus **Frank,** Gelsenkirchen, Bismarckstraße 110.

BMW Motorrad 500 ccm, fabrikneu, mit elekt. Licht, sehr preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. G A 898 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Kunststopferei H. Decker, Buer, Essener Straße 17

Einige wenig gebrauchte **Schlafzimmer und Küchen** in weiß und natur lackiert sofort weit unter regulärem Preis abzugeben. **Spezial-Möbelhaus Gebr. Rosenberg** Gelsenkirchen, Alter Markt 11 – 13

Mietangebote

Suche sof. eins größere **Werkstatt** Nähe Hochstr. zu mieten. Offert mit Preisang. und Größe unt. BZ 2000 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27

Möbl. Zimmer Wohn- u. Schlafzimmer, in ruhigem Hause, Nähe Straßenbahnhaltestelle, mit Morgenkaffee evtl. volle Pension, in Buer-Resse zu vermieten. Angebote unt. BZ 781 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27

Tot sicher vernichtet



Istralon

sämtliche **Kakerlaken, Schwaben u. Ameisen** Gegen **Wanzen** hilft **Istra-Wanzenpulver.** Gegen **Flöhe Istra-Flohpulver.** In Apotheken und Drogerien erhältlich. Niederlagen in Buer bei: Drogerie Letbeck, Essener Str. 10b. Drogerie Nolde, Hochstr. 43. Drogerie Eickers, Essener Str. 87. in Erle Drogerie Eichenhopf, Bismarckstr. 162. Drogerie Kleinebudde, Bismarckstr. 174. Drogerie Kernebeck, Bismarckstraße. in Hassel Drogerie Grömer, Mährfeldstr. 5. Drogerie Schäfer, Polsumer Str. 162. in Scholven Drogerie Westermann, Scheideweg. Drogerie Wohlfahrt, Feldhauser Straße.

Volkswohl-Lose 1.– Mk.
Doppel-Los 2.– Mk.
Rote-Kreuz-Lose 3.30 Mk.
Zu haben im Zigarrengeschäft
Hermann Marcus, Horst-E.
Essener Straße 14.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf E 28 (Hess).**

Mitarbeiter gesucht

Alte angesehene Firma vergibt ihre Generalvertretung bei gutem Einkommen. Es handelt sich um den Vertrieb einer wirklich erstklassigen Neuheit, die jeder Geschäftsmann kauft, weil sie ihm täglich bares Geld einbringt. Glänzend begutachtet und anerkannt. Der Absatz wird nach amerikanischem Muster großzügig finanziert. Bearbeitung des Platzes mit Untervertretern erwünscht. Gutberufene Herren oder Firmen, die das Vertriebslager für eigene Rechnung unterhalten können und die für weitere Lieferungen Sicherheit bieten, werden um ausführliche Angebote gebeten.

Angebote unter Schließfach 18, Berlin W 35

Nebenverdienst!
(in Buer und Horst-Emscher)

Mk. 15.– bis 20.– pro Woche durch Verteilung von Margarine und Kaffee nur an Private. Nur Familien mit großem Bekanntenkreis und sauberer Wohnung (am liebsten Einfamilienhaus) u. guter Sicherheit wollen sich melden.

„Jomo"
Molkereiprodukten G. m. b. H. Goch/Rheinland

Herren- und Knaben-Kleiderfabrik

beliefert Schneidermeister und sonstige Interessenten, die Laden oder Etagengeschäft einrichten wollen, zu günstigen Bedingungen. Angabe näherer Verhältnisse unbedingt erbeten. Angebote unter B N. O. 1226, Ala-Annoncen-Expedition, Berlin W. 35.



Liebau
Geiser kirchen
Hochstraße 41
Ecke Roonstraße

In Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges ist die Werbung durch eine Anzeige das beste Mittel, um den Gang des Geschäftes nicht gänzlich zum Stillstand kommen zu lassen, ihn vielmehr wachzuhalten und neu zu beleben. Bringen Sie, um Ihren Umsatz zu erhöhen und gute Erfolge zu erzielen, Ihre geschäftlichen Ankündigungen in dieser Zeitung

---

Auswanderer!

Wer als Auswanderer die Heimat verlassen will gebe schnellstens seine Adresse vertraulich bekannt. Wir geben nähere Auskunft, beraten über alle Fragen u. senden franko die Broschüre „Der Auswanderer"

Für Rückporto und Broschüre sind 80 Pfennig in Briefmarken beizufügen.

Auskunft für Auswanderer H. Ludwig, Berlin-Rosenthal 2

NEUENAHRER SPRUDEL
SEIT JAHRZEHNTEN BEWÄHRT
gegen Zucker, Gallensteine, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhe
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien.
Hiesige Haupt-Niederlage: **Heilquellen-Zentrale Wilh. Linden, Gelsenkirchen,** Bismarckstraße 200. Telefon 22696.

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Zwei Sender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten. ● 12.50: Wetter, 12.55: Bauern-Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Montag, 25. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen.
15.00: Kinderspielstunde.
16.05: Frauenstunde: Kindliche „Ungarten".
16.25: Anton Geldner: Ascona im Tessin.
16.45: Jugendfunk: Norwegische Volksmärchen.
17.30: Beliebtes Konzert.
18.30: Elternstunde: Der Arbeitsschulgedanke — Ein Gang durch die Geschichte des Unterrichts der letzten Jahrhunderte.
19.15: Dr. Heinrich Hilfthof: Die mehrfachen Renten der deutschen Sozialversicherung und ihre steuerliche Behandlung.
19.40: Privat-Dozent Dr. Heipenstein: Die Besteuerung des Einkommens aus Land- und Forstwirtschaft.
20.00: Mitt in der Musik.
Anschl.: Komerübertragung. Novelle Amin.

Leistungsfähiges Möbelhaus

liefert an Festbesoldete u. Angestellte **Qualitätsmöbel** wie Schlafzimmer, Küchen, Speise- u. Herrenzimmer in allen Stil- u. Holzarten auf **TEILZAHLUNG** bei kulantester Bedienung und strengster Diskretion. Angeb. unt. D Z 775 a. d. Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27, od. unt. G A 897 a. d. Geschäftsst. Gelsenkirchen, Klosterstr. 13.

Piano schwarz, ganz wenig gespielt, sehr billig, sowie 2 gute Pianos für Anfänger zu Mk. 470.– Mk. 760.– auch bei monatlicher Ratenzahlung. **Pianohaus Ratmg,** Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 5.



30 prima Oldenburger Schweine 2 bis 5 Monate alt, hat billig abzugeben. **Jos. Kronsfeld,** Buer, Essener Str. 35

Kaufgesuche

Gebrauchter **Lautsprecher** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D R 100 an die Agentur Buer-Erle, Bismarckstr. 173.

Guterh., mod. Kür. **Kleiderschrank** und ein Kinderklappstühlchen zu kaufen ges. Näheres Buer, Mühlenstraße 69 b.

Kaufe gebrauchte **Möbel und Betten** gegen Kasse. Buer, Mollkopf, 14.

3 Damen- und 3 Herrenfahrräder zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B Z 779 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Stellengesuche

Ordentliches, wirtschl. **Mädchen** 30 J., sucht sofort Stelle in frauenlosem Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Freundl. möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. Sept. in B.-Mitte zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Verschiedenes

Achtung!

An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, Herrengarderobe, Fahrrädern, Musikinstrumenten usw. Unterhalte stets ein großes Lager. Nur Buer, Essener Str. 67

Geld in wenigen Tagen streng reell durch H. Baumann, B.-Hassel (Töchtersiedlung) Drakestraße 23. Zinsen 1 Prozent an.



eignet sich wegen seines Wohlgeschmacks und seiner vorzüglichen Zusammensetzung aus 21 unschädlichen Kräutern wie kein anderes Präparat zur Frühjahrs-Blutreinigungs-Kur. Personen, die nicht gern Tee trinken oder keine Gelegenheit dazu haben, nehmen die wohlschmeckenden **TESANO-PILLEN** welche aus den Extrakten des Tesano bestehen. — Preis je Packung 1.50 Mark. Zu haben in den Apoth. Bestimmt vorrätig: **Mohr-Apotheke, Buer, Hochstraße 21** Generaldepot: Roland-Apotheke, Köln-Bayenthal 41.

Für 50 Pfennig



erhalten Sie jetzt überall eine Kleine Packung Kukirol-Pflaster, ausreichend zur Behandlung von 10 Hühneraugen. Eine Original-Packung mit der doppelten Menge kostet 85 Pfennig. Das hundertmillionenfach bewährte, echte

Kukirol

Pflaster beseitigt Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen und zwar schnell und sicher. Hilft es Ihnen ausnahmsweise nicht, dann erhalten Sie sofort Ihr Geld zurück!